



Verschiedene Heil- und Pflegeanstalten

Darmstadt, 1891

e) Gesamtanlage und Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79173](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79173)

Schließlich theilen wir noch in Fig. 6 die Anordnung von Aborten, Piffoirs, Badezimmern und Wafchzimmern mit, wie folche in der rheinifchen Irren-Anftalt zu Merzig¹³⁾ zur Ausführung gebracht worden ift. Die bezüglichlichen Einrichtungen find durch die Zeichnungen und die beigefügte Buchftabenbezeichnung ohne Weiteres klar.

e) Gefammtanlage und Beifpiele.

Bei der Anordnung der Gefammtanlage bezüglich der Richtung gegen die Himmelsgegenden ift dahin zu ftreben, dafs die Fronten der Gebäude die Himmelsgegenden durchfchneiden, damit keine Seite der Gebäude die Sonne ganz entbehrt. Dem mitteleuropäifchen Klima entfprechend find die Hauptfronten mit den wichtigften Wohn- und Schlafräumen wo möglich nach Südoften¹⁴⁾, die


Fig. 7.  Verbindungsgänge nach Nordweften zu legen.





Fig. 8.  Für die Gefammtanlage felbft find insbesondere folgende Grundformen zu erwähnen:

Fig. 9.  1) die Linienform (Fig. 7),


2) die H-Form (Fig. 8),

Fig. 10.  3) die Kreuzform (Fig. 9),

4) die Hufeifenform (Fig. 10),

Fig. 11.  5) das gefchloffene Quadrat oder Parallelogramm (Fig. 11) und

6) das Pavillon-System (Fig. 12),

Fig. 12.  aus welchen Grundformen dann wieder viele combinirte Formen der Grundriffe hervorgehen.

Die Linienform wird befonders bei kleinen Anftalten (Bremen, Oldenburg, Sachfenberg etc.) angewendet, und durch Anfezen von Flügeln an den Enden entwickelt fich daraus die Hufeifenform, wenn die Flügel nur nach einer Richtung angefezt, oder die H-Form, wenn die Flügel nach beiden Seiten des Langbaues ausgeführt werden. Die H-Form ift mit Vorliebe in England, die Hufeifenform, einfach und combinirt, vielfach in Deutfchland angewendet (München, Wien, Frankfurt a. M., Göttingen, Klingenmünfter etc.). Die Kreuzform ift namentlich in Italien ausgeführt; in Deutfchland findet fie fich nur bei der Irren-Anftalt zu Erlangen. Das gefchloffene Quadrat oder Parallelogramm ift vorzugsweife in Frankreich, in Deutfchland bei den Anftalten zu Nietleben bei Halle und zu Schwetz und in der Schweiz bei der Anftalt zu Préfargier bei Neuchatel angewendet.

Das Pavillon-System endlich, welches befonders für grofse Anftalten und folche auf abfallendem Terrain geeignet ift, findet fich in Frankreich bei Lariboifère zu Paris, bei St. Jean zu Brüssel und bei verfchiedenen neueren Anftalten in Deutfchland. Im Allgemeinen hat fich in Deutfchland eine befondere Vorliebe für bestimmte Typen nicht kund gegeben, und man findet hier die gröfste Mannigfaltigkeit der Formen und ein Streben nach felbftändiger freier Gefaltung der Grundriffe.

1) Kleine Irren-Anftalten.

Kleinere Anftalten für 50 bis 100 Kranke werden in der Regel nach der Linienform in einem Gebäude angelegt, welchem bei Vergrößerung der Krankenzahl auf

¹³⁾ Nach: Die Provinzial-Irrenanftalten der Rheinproviz. Düffeldorf 1860.

¹⁴⁾ Siehe: MEIER, D. E. Die neue Krankenanstalt in Bremen. 2. Aufl. Bremen 1850. S. 9.

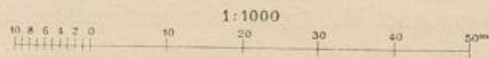
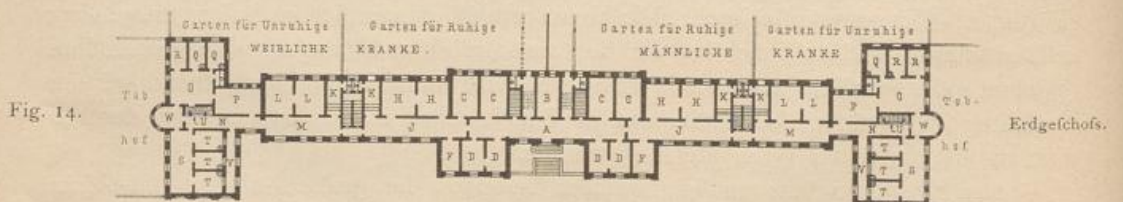
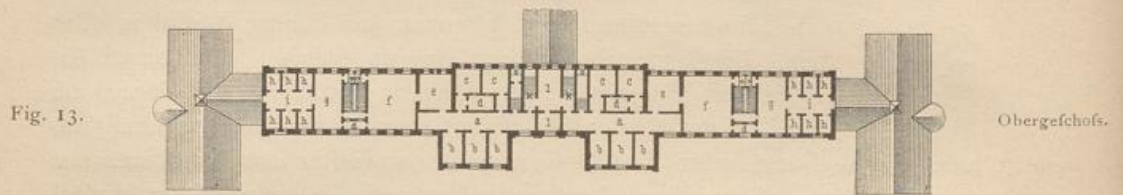
SEIFERT, G. Die Irrenanstalt in ihren administrativen, technischen und therapeutischen Beziehungen etc. Leipzig u. Dresden 1862. S. 2.

100 bis 150 an den Enden Flügel angehängt werden, so daß daraus die Hufeisen- oder die H-Form sich entwickelt. Die Mitte des Gebäudes bildet die Abtheilung der Verwaltung mit Pförtnerstube, Empfangszimmer, Büreaus, Wohnungen der Beamten, unter Umständen auch Badezimmern. Die Wirthschaftsräume, als Küche, Wasch-Anstalt etc. sind bei solchen kleinen Anstalten, wenn an Anlagekosten möglichst gespart werden soll, meistens in einem hohen Sockelgeschofs angelegt, werden jedoch besser, damit die Wasserdämpfe und Eßgerüche nicht in das Gebäude eindringen, in einem besonderen Anbau zur ebenen Erde in der Mittelaxe des Gebäudes hergestellt. Der Mittelbau bildet eine natürliche Trennung der beiderseitigen Abtheilungen für Männer und Frauen, und es führen von ihm zweckmäfsig nach beiden Seiten Flurgänge zu den Krankenräumen. Dem Mittelbau zunächst liegen am besten die Abtheilungen für ruhige Kranke; dann folgen die Abtheilungen für Unruhige, darauf jene für Unreinliche und zuletzt folgen in den meistens nur eingeschossigen Endbauten die Abtheilungen für Tobfichtige. Im Obergeschofs sind dann in der Regel noch Abtheilungen für Ruhige und Unruhige der besseren Classen (Pensionäre) hergerichtet.

37-
Beispiel
I.

Als mustergiltiges Beispiel einer kleinen Anstalt führen wir die in den nachstehenden Grundrissen dargestellte Irren-Anstalt zu Bremen (Fig. 13 u. 14) an.

Dieselbe bildet einen abgeforderten Theil der nach dem Entwurfe und unter Leitung Schröder's in den Jahren 1849-50 ausgeführten Krankenanstalt der freien Stadt Bremen und ist ohne die Abtheilungen der Unreinlichen und Tobfichtigen für 50 und mit diesen für 68 Kranke eingerichtet. Der dazu gehörende abgeforderte Flächenraum für Gärten und Höfe hat eine Gröfse von etwa 5 ha. Der die ganze



Irren-Anstalt zu Bremen.

Arch.: Schröder.

Erdgeschofs:

- A. Vorplatz.
- B. Empfangszimmer.
- C. Badezimmer.
- D. Wohnung des Oberwärters.
- E. Leinenkammer.
- F. Wärterzimmer.
- G. Zimmer für körperlich Kranke.
- H. Tagräume der Kranken.
- J. Flurgang.
- K. Gang.

- L. Tagräume der unruhigen Kranken.
- M. Flurgang.
- N. Verbindungsgang.
- O. Tagraum
- P. Schlafraum für Unreinliche.
- Q. Abfonderungsraum.
- R. Badezimmer.
- S. Tagraum für Tobende.
- T. Abfonderungszelle.
- V. Beobachtungsgang.
- W. Wärterzimmer.

Obergeschofs:

- a. Flurgang.
- b. Zimmer für Pensionäre.
- c. Zimmer für zu überwachende Pensionäre.
- d. Wärterzimmer.
- e, f. Schlafräume.
- g, h. Schlafzimmer für unruhige Kranke.
- i. Wärterraum.
- k. Treppenöffnung.
- l. Zimmer des Assistenz-Arztcs.

Kranken-Anstalt mit der Irren-Anstalt leitende Arzt hat ein abgefondertes Wohnhaus erhalten, und deshalb ist in der Irrenanstalt nur die Wohnung für einen unverheiratheten Assistentenarzt hergestellt.

Der Eingang liegt in der Mitte des Gebäudes, und der Weg zu demselben führt über eine Terrasse. Der Vorplatz *A*, in welchen man eintritt, hat nur die Breite der anschließenden Flurgänge (3,2 m), und es liegt der Wunsch nahe, diesen mittleren Vorplatz etwas breiter angelegt zu sehen. Dem Eingänge gegenüber befindet sich das Empfangszimmer *B*, und zu beiden Seiten desselben sind die zwischen Mauern eingefassten massiven Treppen zum Obergeschoß der Männer- und Frauen-Abtheilungen angelegt. Neben den Treppen sind die Badezimmer *C*, im linken Flügelbau die Wohnräume *D* des Oberwärters und entsprechend im rechtsseitigen Flügel die Vorrathsräume *E* für Leinen etc. angeordnet. Hinter diesen Räumen ist der Vorplatz durch Thüren abgeschlossen, und es beginnen dort die Kranken-Abtheilungen. — *F* sind Wärterzimmer und *G* Zimmer für körperlich Kranke, welche mit der Abtheilung für Ruhige verbunden sind. *H, H* sind Tagräume, und *J* ist der dazu gehörige Flurgang, welcher mit zum Aufenthalte, bzw. als Speisezimmer für die Kranken dient und daher 3,2 m breit angelegt ist. Vom Flurgang gelangt man durch den Gang *K* in den Garten und daneben zu der Treppe, welche zu dem im Obergeschoß gelegenen Schlafräume *f* für die 10 Kranken der Abtheilung führt. Sowohl im Erdgeschoß, wie im Obergeschoß liegen neben der Treppe an der Außenwand die Aborte.

An der anderen Seite der Treppe folgt dann die Abtheilung für 10 unruhige Kranke, deren Tagräume *L* am Flurgange *M* liegen und durch den Gang *K* mit dem Garten in Verbindung stehen. Die benachbarte Treppe, welche hier den ruhigen und unruhigen Kranken dient, führt zu den im oberen Geschoß gelegenen Schlafräumen, von denen *g* für 4 unruhige Kranke und die 6 Zimmer *h* für je einen unruhigen Kranken bestimmt sind.

An die Abtheilung für Unruhige schließt sich in dem nur eingeschossigen kurzen Querbau die Abtheilungen für Unreinliche und Tobsüchtige. *O* ist der Tagraum, *P* ist ein Schlafräum für 4 Unreinliche, *Q, Q* sind zwei Isolirräume und *R* ist das zu dieser Abtheilung gehörende Badezimmer.

N ist die Verbindung nach der Tobabtheilung, *W* ein Wärterzimmer, *S* ein Tagraum für 3 Töbende, und *T* sind die dazu gehörenden Absonderungszellen mit dem Beobachtungs- und Abortgange *V*.

Im Obergeschoß des Mittelbaues ist *a* der Flurgang vor je 3 Zimmern *b, b, b* für Pensionäre; an der anderen Seite des Flurganges liegen je 2 Zimmer *c, c* für solche Pensionäre, welche überwacht werden müssen, zu welchem Zwecke vor denselben ein Wärterzimmer *d* angelegt ist. Ueber dem unteren Treppenarme sind die Aborte angelegt, und *k* sind die Treppenöffnungen. In der Mitte zwischen den beiden Abtheilungen liegen die Zimmer *l, l* des Assistenten-Arztes, welcher von dort in beide Hauptabtheilungen für Männer und Frauen gelangen und aus seinem Fenster die Kranken im Garten unbemerkt beobachten kann.

Im Garten ist in der Axe des Mittelbaues, vom Hause zugänglich, ein gemeinschaftlicher Versammlungssaal angelegt, an welchen in der Fortsetzung der Axe eine Mauer zwischen den Gärten für Männer und für Frauen sich anschließt, an die zu beiden Seiten ein bedeckter Säulengang sich anlehnt, der im Winter und bei schlechtem Wetter zum Spazierengehen benutzt wird. Im hohen Kellergeschoß sind die Wirthschaftsräume, Küche etc. angeordnet.

2) Mittlere Irren-Anstalten.

Die mittleren Irren-Anstalten für 150 bis 400 Kranke bilden die überwiegend große Mehrzahl, weil die kleinen Anstalten verhältnißmäßig theurer und daher nur für kleinere Ländergebiete geeignet sind, welche für eine erheblichere Krankenzahl überhaupt nicht zu forgen haben, während es in großen Ländern oder Provinzen zweckmäßig gehalten wird, anstatt sehr großer concentrirter Anstalten solche in den Bezirken (Provinzen) thunlichst zu vertheilen, damit die Wege zu denselben nicht zu weit sind und endlich, weil es für die Aerzte schwer ist, eine noch größere Zahl von Kranken als 300 bis 400 nach ihrer Individualität genügend sorgsam und mit Erfolg zu behandeln.

Es ist durch die Erfahrung nachgewiesen, daß mit der Entfernung von der Anstalt auch die Benutzung derselben abnimmt. In der Irren-Anstalt zu Siegburg, seiner Zeit der einzigen in der Provinz Rheinland, wurden aus dem Regierungs-Bezirk Köln in 5 Jahren 325 Kranke gepflegt, während aus dem entlegensten Regierungs-Bezirk Trier bei übrigens gleicher Größe nur 144 Kranke aufgenommen wurden. Eine über 23 Jahre fortgesetzte Untersuchung im Staate New-York hat gezeigt, daß, wenn man diesen Staat in 4 gleich große Districte theilte, in deren erstem die Anstalt sich befand, während der zweite bis

38.
Anordnung.

60 englische Meilen, der dritte bis 120 englische Meilen, und der vierte bis 350 englische Meilen von derselben entfernt lag, sich Folgendes ergab:

im ersten	Districte	kam	1	Kranker	auf	2 772	Einwohner,
» zweiten	»	»	1	»	»	5 820	»
» dritten	»	»	1	»	»	7 351	»
» vierten	»	»	1	»	»	11 535	»

Noch wichtiger ist jedoch, daß die Heilungen für die entfernteren Gegenden ein viel ungünstigeres Verhältnis zeigen, indem die Kranken je näher der Anstalt, auch um so früher und um so geneigungsfähiger zur Aufnahme kommen.

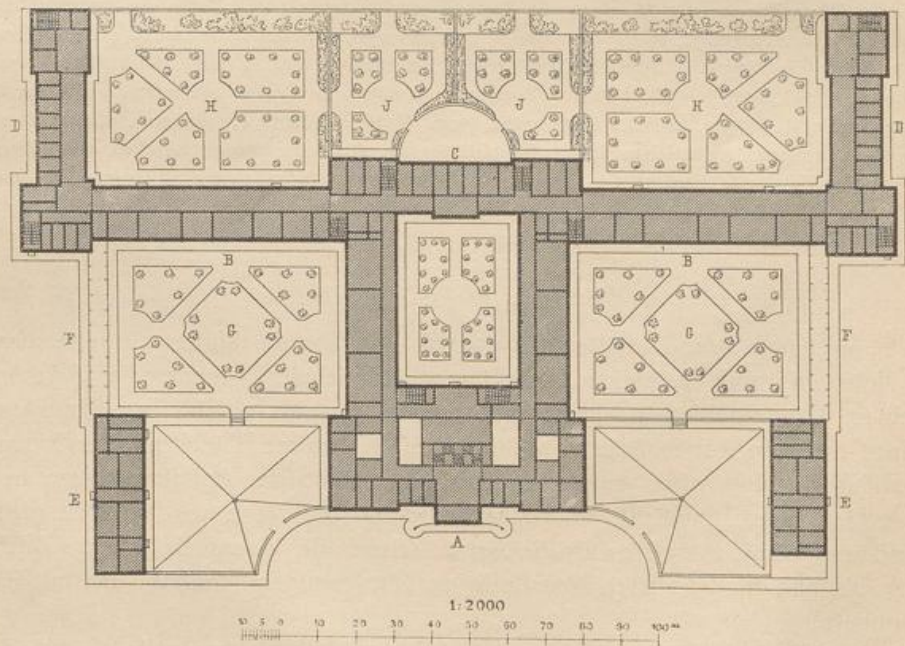
Große Anstalten für 400 und mehr Kranke werden meistens nur in ausgedehnten Ländern und bei großen Städten da hergestellt, wo es sich weniger um die Heilung, als um das Unterbringen einer größeren Zahl von unheilbaren Kranken in geschlossenen Anstalten oder Ackerbau-Colonien handelt.

Für die mittleren Anstalten mit 150 bis 400 Kranken reicht eine einfache Grundform nach einer der oben bezeichneten Typen 2 bis 5 in der Regel nicht aus, und es werden dabei einzelne Abteilungen immer abgefordert zu erbauen sein, auch wenn man sich sonst für eine geschlossene Gebäudegruppe und nicht für das Pavillon-System entschieden hat. Im Folgenden sind einige Beispiele solcher Anstalten vorgeführt.

39.
Beispiel
II.

Irren-Anstalt zu Wien (Fig. 15). Bei dieser nach dem Entwurfe und unter Leitung *Fellner's* 1848—52 erbauten, ursprünglich für 400 Kranke eingerichteten Anstalt bildet das Verwaltungsgebäude *A* einen umfassenden Mittelbau von etwa 68^m Länge und 32^m Tiefe mit 4 inneren Lichthöfen, einer mittleren Haupttreppe und zwei Nebentreppen. An dieses Gebäude schlossen sich zwei Flügelbauten *B* für

Fig. 15.



Irren-Anstalt zu Wien.

Arch.: *Fellner*.

A. Verwaltungsgebäude.

B. Flügelbau für unruhige Kranke.

C. Bäder und Abtheilung für formatische Kranke.

D. Flügelbau für Tobfüchtige und Unreine.

E. Flügelbau für Magazine, Wasch-Anstalt und Ställe.

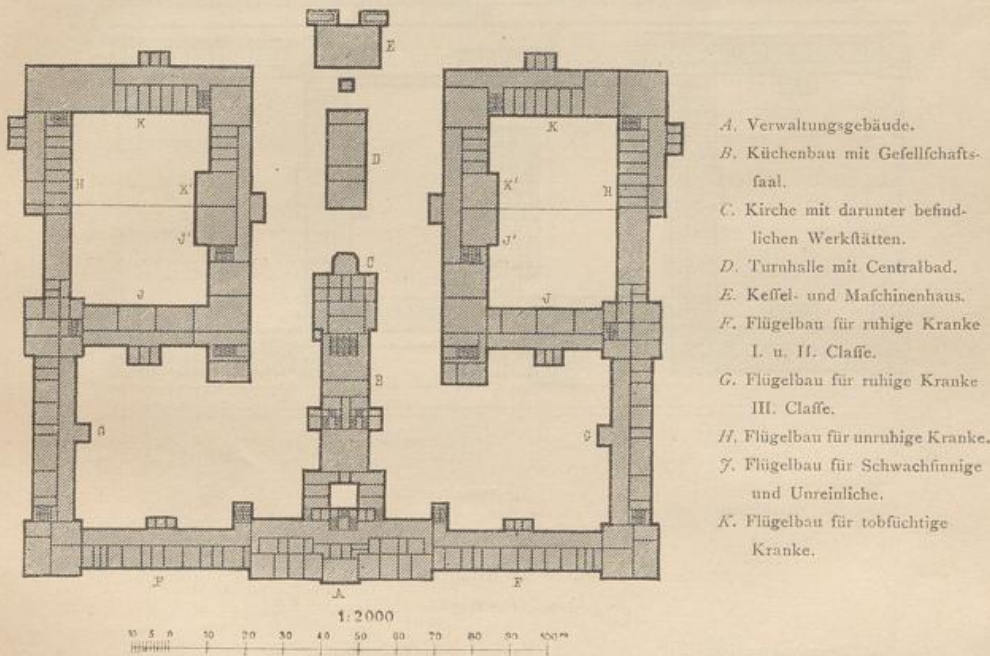
F. Wandelbahnen.

ruhige Männer und Frauen, und der dadurch gebildete innere Hof wird an der Rückseite durch den Langbau *C* geschlossen, der in der Mitte die Bäder und daran schließend die Abtheilungen für körperlich Kranke enthält. In der beiderseitigen Verlängerung dieses hinteren Mittelbaues schlossen sich die Flügel *B'*, *B''* ebenfalls für ruhige oder halbruhige Kranke an, welche in Eck-Pavillons endigen, von denen sodann parallel zur Hauptaxe des Gebäudes die Flügelbauten *D* für unreinliche und tobfüchtige Kranke ausgehen. Rechts und links vom Verwaltungsgebäude, durch Wirthschaftshöfe von demselben getrennt, sind die Gebäude *E*, *E'* für Magazine, die Wasch-Anstalt, Ställe etc. angeordnet. Zwischen diesen Wirthschaftsgebäuden und den Flügeln *B'* sind bedeckte Wandelbahnen *F*, *F'* angelegt, durch welche die inneren Gärten *G*, *G'* von den außerhalb der Gebäude *D* und *E* hergestellten Gärten abgetrennt werden. Im Anschlusse an die Gebäudetheile *B'* und *C* sind die Gärten *H* und *I* angelegt. Im Inneren des Gebäude-Complexes sind, vom Verwaltungsgebäude ausgehend, Flurgänge hergestellt, welche den mittleren inneren Hof umschließen und durch die Flügel *B'* zu den äußersten Gebäudetheilen *D* führen.

Irren-Anstalt zu München (Fig. 16). Diese nach den Entwürfen und unter der Oberleitung *Bernats's* 1858—60 ausgeführte Anstalt war ursprünglich für 300 Kranke eingerichtet. Nach dem der ersten Ausführung zu Grunde gelegten Plane hatte dieselbe keine geschlossenen Höfe. Nachdem eine Er-

40.
Beispiel
III.

Fig. 16.



Irren-Anstalt zu München.

Arch.: *Bernats*.

weiterung derselben als nothwendig sich herausgestellt hatte, wurden die Flügel *H* ausgeführt und dadurch die beiden innerhalb der Gebäudetheile *J*, *K*, *H* gelegenen Höfe gebildet.

An das Verwaltungsgebäude *A* schließt sich in der Axe der Anstalt das Wirthschaftsgebäude *B* mit der Küche, der Wasch-Anstalt und darüber dem Festsaale an. Im Anschlusse daran befindet sich der Bau *C* mit den Werkstätten, über denen die Kirche liegt. In der Richtung der Axe fortschreitend, folgt das Gebäude *D* mit einer Turnhalle und den Bädern und darauf das Kessel- und Dampfmaschinengebäude *E*.

An das Verwaltungsgebäude *A* schliessen sich rechts und links die Flügel *F* für die ruhigen Kranken I. und II. Classe, und darauf folgen, sich rechtwinkelig ansetzend, die Flügel *G* für die ruhigen Kranken III. Classe. In der Fortsetzung dieser Flügel findet man die nachträglich gebauten Flügel *H* für unruhige Kranke; *J* und *J'* sind die Gebäude für Schwachsinrige und Unreinliche und *K*, *K'* endlich die Flügelbauten für tobfüchtige Kranke.

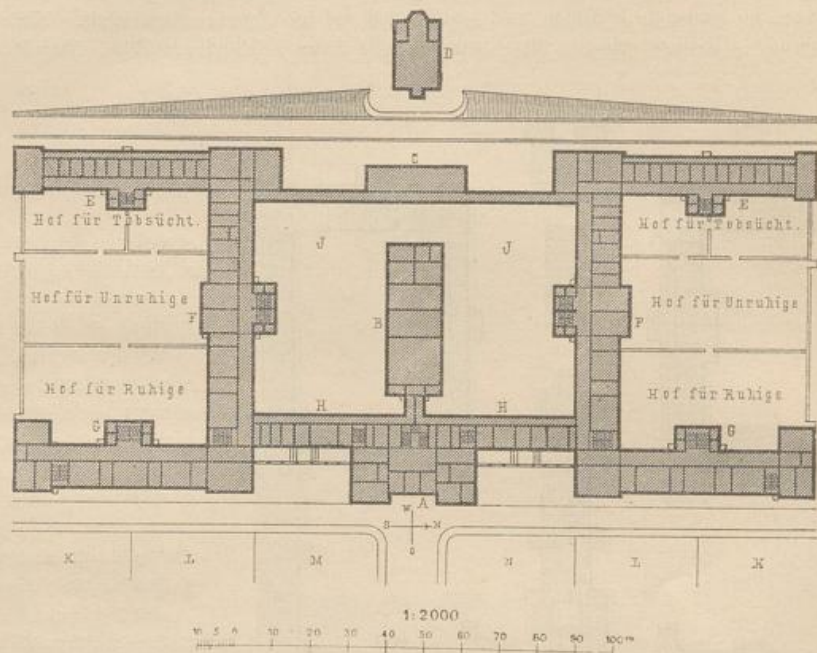
Irren-Anstalt zu Klingenstein (Fig. 17). Diese in der bayerischen Pfalz bei Landau gelegene, nach den Plänen und unter Leitung *Hagemann's* erbaute Anstalt war ursprünglich für 300 Kranke

41.
Beispiel
IV.

eingerrichtet. Im Empfangsgebäude *A* liegen unten das Empfangszimmer, die Bureaus, die Apotheke mit einem Laboratorium und das Pförtnerzimmer, oben die Dienstwohnung für den Director etc. Hinter demselben befindet sich das Gebäude *B* mit der Küche, von welcher im Quergebäude *H* mit Magazinen und Vorrathsräumen ein Flurgang zum Abholen der Speisen nach beiden Kranken-Abtheilungen für Männer und Frauen führt. Ferner sind im Gebäude *B* unten die Wasch-Anstalt, die Werkstätten und am äußersten Ende das Leichenzimmer, oben die Plätt- und Rollstube und die Trockenanstalt untergebracht. Dann folgt in der Axe das Gebäude *C* mit Raum für Geräthschaften, Feuerungsmaterial und eine Feuerspritze. Auf einer Anhöhe bei *D* ist die Kirche für die Anstalt projectirt.

Rechts und links von diesen in der Axe liegenden Gebäuden sind die beiden Abtheilungen für Männer und Frauen, jede für sich eine Hufeisenform bildend, angeordnet. *G* ist der vordere Flügel für

Fig. 17.



Irren-Anstalt zu Klingenstein.

Arch.: Hagemann.

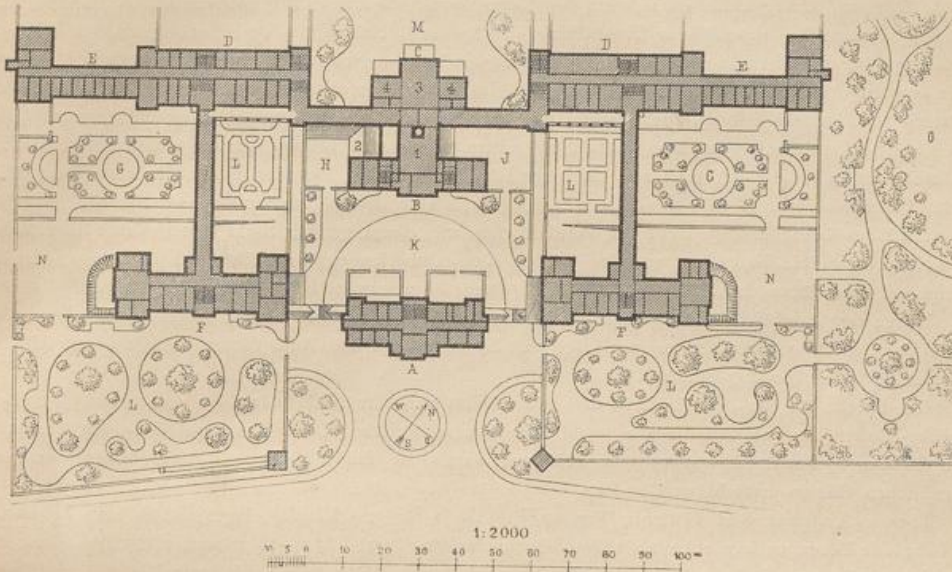
- | | |
|--|---|
| <i>A.</i> Verwaltungsgebäude. | <i>G.</i> Flügelbau und Hof für Ruhige. |
| <i>B.</i> Wirtschaftsgebäude. | <i>H.</i> Magazin. |
| <i>C.</i> Remise. | <i>I.</i> Hof für die Verwaltung. |
| <i>D.</i> Kirche. | <i>K.</i> Garten für Ruhige I. u. II. Classe. |
| <i>E.</i> Flügelbau und Hof für Tobfüchtige. | <i>L.</i> Garten für Ruhige III. Classe. |
| <i>F.</i> Flügelbau und Hof für Unruhige. | <i>M.</i> Garten des Directors. |
| <i>N.</i> Garten des Oekonomen. | |

ruhige und *F* der Flügel für unruhige unbemittelte Kranke, welche im unteren Geschoß ihre Wohnräume und im I. Obergeschoß ihre Schlafräume haben, während im II. Obergeschoß Wohnungen für bemittelte Kranke gelegen sind. Im hinteren Theile der Flügel *F* liegen im unteren Geschoß die Bade-Einrichtungen, zu welchen die Kranken in geschlossenen Flurgängen aus allen Abtheilungen gelangen können.

Die hinteren Flügel *E* endlich enthalten die Abtheilungen der Tobfüchtigen mit den Räumen zum Aufenthalte und zum Essen an den Enden und den Zellen in der Mitte, hinter welchen ein zweiter Flurgang als Dienst- und Beobachtungsgang angelegt ist. Wie aus dem Grundrisse hervorgeht, sind innerhalb der Flügelbauten Höfe für die verschiedenen Abtheilungen angelegt; außerhalb der Anstalt sind die Gärten *K, K* für Ruhige I. und II. Classe, die Gärten *L, L* für Ruhige III. Classe, der Garten *M* für den Director und *N* für den Oekonomen angeordnet.

Irren-Anstalt zu Osnabrück (Fig. 18¹⁵⁾). Diese Anstalt, unter der oberen Leitung des Verfassers von *Stüve* 1863–66 entworfen und ausgeführt, war ursprünglich für 200 Kranke und mit den Tobfächtigen und körperlich Kranken für 236 Kranke eingerichtet. Sie liegt an einer Lehne des *Gertruden-Berges* mit der Ansteigung 1 : 10, etwa 10 Minuten von der Stadt Osnabrück entfernt. Daraus entspringt die Anordnung, daß die vordere Reihe der Gebäude *A* und *F*, so wie das Gebäude *B* um eine Geschosshöhe tiefer liegen, als die hinteren Gebäude *C*, *D* und *E*, und daß die geschlossenen Verbindungsgänge zwischen den Gebäuden *D* und *F* aus dem unteren Geschos der Gebäude *D* in das I. Obergeschos der Gebäude *F* führen. Dadurch ist erreicht, daß die aus dem Küchegebäude *B* abgeholtten Speisen in den dreigeschossigen Gebäuden *F* nur eine Treppe nach oben oder nach unten getragen zu werden brauchen.

Fig. 18.



Irren-Anstalt zu Osnabrück.

Arch.: *Funk*.

- | | |
|--|-------------------------------|
| A. Verwaltungsgebäude. | G. Hof für Unruhige. |
| B. Wirtschaftsgebäude. | H. Kohlenhof. |
| C. Gebäude für Festlichkeiten. | J. Küchenhof. |
| D. Gebäude und Hof für Unruhige und Unreinliche. | K. Wirtschaftshof. |
| E. Gebäude und Hof für Tobfichtige. | L. Bleichplatz. |
| F. Gebäude für ruhige Kranke I., II., III. Classe und Gebildete III. Classe. | M. Gemeinschaftlicher Garten. |

A ist das Verwaltungsgebäude, unten mit dem Empfangs-, Conferenz- und Bibliothek-Zimmer, den Bureaus und der Wohnung des Inspectors¹⁶⁾. Im I. Obergeschos des Mittelbaues liegt die Wohnung des Directors, und im II. Obergeschos sind die Wohnungen des zweiten Arztes, des Assistentz-Arztes und des Oberwärters mit getrennten Treppenaufgängen angelegt.

In den Gebäuden *F* liegen im unteren Geschos die Lefezimmer, Musik- und Billard-Zimmer, so wie Befuchzimmer, ferner am äußeren Ende die Abtheilungen für körperlich Kranke und ein Beobachtungszimmer für neu angekommene Kranke. Im I. Obergeschos sind die Abtheilungen für ruhige Kranke I. und II. Classe und für gebildete Kranke III. Classe untergebracht; im II. Obergeschos befinden sich die Abtheilungen für ruhige Kranke III. Klasse. In allen diesen Abtheilungen sind die Schlafräume neben den Wohnräumen an einem 2,7 m breiten Flurgang angelegt. In dem nach der Vorderseite ganz über der Erde liegenden hohen Sockelgeschos des Gebäudes *F* der Männerseite sind die Werkstätten, bezw. Arbeitsräume angeordnet und stehen mit den Werkhöfen *N, N* in Verbindung.

¹⁵⁾ Siehe: *FUNK, A.* Die Irrenanstalt zu Osnabrück. *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1876, S. 21.

¹⁶⁾ Bei der Nothwendigkeit, nach Erweiterung der Anstalt die Bureau-Räume zu vergrößern, ist in neuester Zeit die Wohnung des Inspectors in ein Gebäude des alten *Gertruden-Klosters* verlegt.

In dem Gebäude *D* befinden sich unten die Bade-Einrichtungen und die Abtheilungen für Unreinliche und Epileptische, im Obergeschoß die Abtheilungen für unruhige Kranke. In den anschließenden eingeschossigen Flügeln *E* sind die Abtheilungen für tobfüchtige Kranke angeordnet.

Vor den Gebäuden *F* liegen die Gärten *L* für ruhige Kranke, vor den Gebäuden *D* und *E* die Gärten *G* für die Unruhigen, so wie die Bleichplätze *L, L*. Hinter den Gebäuden *D* befinden sich die Gärten für die Unreinlichen, und hinter den Gebäuden *E* sind die Gärten für die Tobfüchtigen untergebracht.

Durch die zwischen dem Verwaltungsgebäude *A* und den Gebäuden *F, F* hergestellten bedeckten Verbindungsgänge führen Einfahrten in den Wirtschaftshof *K*, an welchem das Wirtschaftsgebäude *B* gelegen ist. In diesem Gebäude befinden sich im Erdgeschoß die Wasch-Anstalt mit dem Waschraume *1* und den Nebenräumen zum Rollen, Plätten und Flickern der Wäsche etc., der Dampfmaschinenraum und das Kesselhaus *2*, daneben der Kohlenhof *H*. Im I. Obergeschoß in gleicher Höhe mit dem Erdgeschoß der Gebäude *D, E* und *C* liegen die Küche *1* mit den Nebenräumen, Spülküche, Speisekammer, Gemüse-Putzzraum und der Speiseraum für das weibliche Dienst-Personal. An der Rückseite der Küche neben den beiderseitigen Verbindungsgängen sind die Speisen-Ausgaberräume angeordnet, von wo aus die Speisen in bedeckten Gängen in der ganzen Anstalt vertheilt werden können. Im II. Obergeschoß liegen die Wohnungen für das Wäscherei- und Küchen-Personal, darüber der Trockenboden und die Behälter für kaltes und warmes Wasser. Der eiserne Schornstein für die Dampfkessel, mit einem gemauerten Lüftungsmantel umgeben, führt durch den Waschraum und die Kochküche und dient zur Lüftung derselben, so wie der Schnelltrocken-Einrichtung und des Trockenbodens. *I* ist der von der Küche durch eine Treppe zugängliche Küchenhof.

C ist das Gesellschaftsgebäude für Festlichkeiten mit einem großen Saale *3* und den Nebenräumen *4, 4*, welche durch die Flurgänge von den beiden Hauptabtheilungen für Männer und Frauen zugänglich sind und mit dem daran stossenden mittleren Festgarten *M* in unmittelbarer Verbindung stehen.

Neben der Nord-Ostseite der Anstalt liegt ein Gehölz mit schönen alten Bäumen, von welchem ein Theil *O* zur Anstalt gezogen und eingefriedigt, mit Spazierwegen und Ruheplätzen versehen und mit dem Festgarten *M* in Verbindung gesetzt ist.

Die Kirche für die Anstalt ist in dem etwa 150^m von der Mitte derselben entfernten ehemaligen Gertruden-Kloster, in welchem die alte, wohl erhaltene romanische Kirche aus dem XIII. Jahrhundert zu diesem Zwecke restaurirt ist und von den Männern durch die südöstlichen, von den Frauen durch die nordwestlichen Gärten erreicht werden kann.

Irren-Anstalt bei Düren (Fig. 19¹⁷). Diese für 300 Kranke eingerichtete, etwa 8 Minuten vom Bahnhofe Düren entfernte Anstalt ist auf einem flachen Hügel 1874—76 erbaut, und deren Axe stößt fast rechtwinkelig auf die benachbarte Landstraße nach Jülich. Die Anstalt ist, wie Fig. 19 zeigt, nach dem Pavillon-System mit einzelnen Gebäuden errichtet, welche durch bedeckte Gänge mit einander in Verbindung gesetzt sind.

In der Mitte der vorderen Gebäudereihe liegt das Verwaltungsgebäude *A*, unten an der rechten Seite mit dem Aufnahmezimmer, den Bureaus für den Director, Verwalter und den Rendanten, der Registratur, einem Conferenz-Zimmer und einem Besuchzimmer für männliche Kranke, an der linken Seite mit dem Pförtnerzimmer, Wohnungen für 2 unverheirathete Assistenten-Aerzte, einer Bibliothek, einem kleinen Laboratorium und dem Besuchzimmer für weibliche Kranke. Im I. Obergeschoß befindet sich in der Mitte der große Festsaal mit Nebenräumen; ferner sind in diesem und im II. Obergeschoß die Wohnungen für den zweiten Arzt, den Verwalter und den Rendanten untergebracht. Für den Director ist ein abgefondertes Wohnhaus *L* erbaut.

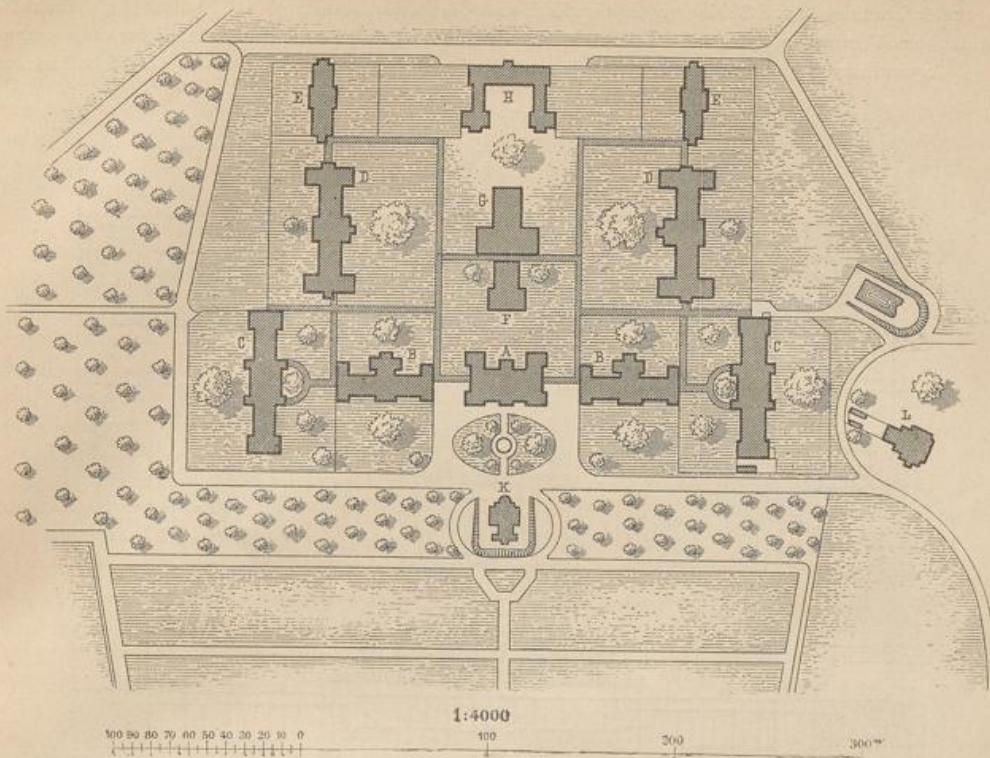
Rechts und links vom Verwaltungsgebäude sind die Gebäude *B, B* für Pensionäre, d. h. gebildete Kranke I., II. und III. Classe, mit einem dreigeschoßigen Mittelbau und zweigeschoßigen Seitenbauten angeordnet und mit dem Verwaltungsgebäude durch gedeckte Hallen verbunden.

In den parallel zur Hauptaxe gerichteten Gebäuden *C, C* sind die Abtheilungen für ruhige Kranke der III. Verpflegungs-Classe hergerichtet. Das Gebäude besteht aus einem dreigeschoßigen Mittelbau und zwei dreigeschoßigen Eck-Pavillons, zwischen welchen zweigeschoßige Zwischenbauten angeordnet sind. Im unteren Geschoß liegen die Tagräume, ein großer Speisesaal, Absonderungszimmer, Baderzellen etc., im I. Obergeschoß 6 Schlafäle und 18 Einzelschlafzimmer, so wie die Kleider- und 2 Waschräume; im II. Obergeschoß des Mittel- und der Eckbauten befinden sich kleinere Krankenabtheilungen mit den dazu gehörenden Räumen.

Die weiter rückwärts gelegenen Gebäude *D, D* enthalten die Krankenabtheilungen für Unreinliche, Unruhige und für Neuaufgenommene; die ersteren sind im unteren, die übrigen vorzugsweise in den oberen Geschoßen untergebracht. Auch in diesen Gebäuden sind besondere Baderzellen angelegt.

¹⁷) Siehe: Die Provinzial-Irren-, Blinden- und Taubstumm-Anstalten der Rheinprovinz. Düsseldorf 1880.

Fig. 19.

Irren-Anstalt bei Düren¹⁷⁾.

- | | |
|---|---------------------------------------|
| A. Verwaltungsgebäude. | F. Kochhaus. |
| B. Pensionär-Gebäude. | G. Wasch-, Kessel- und Maschinenhaus. |
| C. Gebäude für ruhige Kranke III. Classe. | H. Wirtschaftsgebäude. |
| D. Gebäude für unruhige Kranke. | K. Capelle. |
| E. Absonderungsgebäude. | L. Director-Wohnhaus. |

Die Gebäude *E, E* umfassen die Abtheilungen für Tobsüchtige mit Tagräumen und Isolirzellen, Badezimmer, Spülküche u. f. w.

In der Axe der Anstalt liegen hinter dem Verwaltungsgebäude das Küchengebäude *F* und das Wasch- und Maschinenhaus *G*, deren Sondergrundrisse und -Einrichtungen in Art. 24 und Fig. 4 (S. 19 u. 20) mitgetheilt worden sind. Das landwirthschaftliche Gebäude *H* enthält eine Scheune, Stallungen, Milchammer, Räume für Feuerlöschgeräte, Remise und den Leichenraum; ferner Wohnungen für den Kutscher, den zweiten Pförtner und den die Milchwirthschaft beforgenden Schweizer.

In der Mitte vor der Anstalt ist die Capelle *K* angeordnet, welche nicht allein für die Irren-Anstalt, sondern auch für die nahe gelegene Blinden-Anstalt benutzt wird.

Wie aus der Zeichnung hervorgeht, sind die sämtlichen Gebäude durch gedeckte Hallen, welche theils geschlossen, theils seitlich offen sind, mit einander in Verbindung gesetzt. Durch diese Hallen wird der mittlere, um die Gebäude *F* und *G* gelegene Raum als Wirtschaftshof von den äußeren, für die verschiedenen Krankengebäude als Gärten eingerichteten freien Räumen abgechieden und eingefriedigt.

Das villenartig behandelte Wohnhaus des Directors *L* hat zwei Geschosse und seinen Eingang an der dem Hauptzufuhrwege zugekehrten Seite.

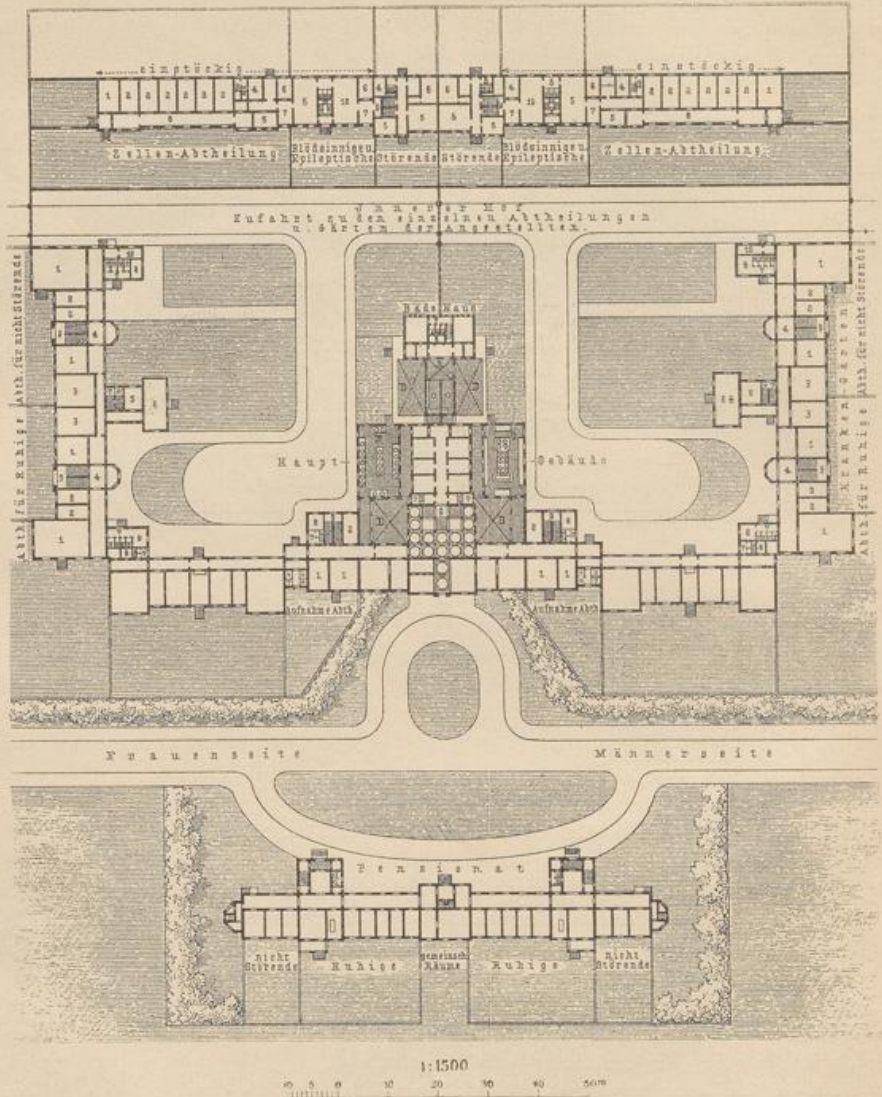
Irren-Anstalt bei Hamburg (Fig. 20¹⁸⁾. Diese Anstalt ist am Friedrichsberg bei Barmbeck, nicht zu entfernt von der Stadt Hamburg, nach dem Entwurfe und unter Leitung *Timmermann's* 1862—64 auf einem flachen Hügel in freier Lage etwa 14^m über dem Nullpunkte des Elbfußmessers erbaut. Die für etwa 300 Kranke eingerichtete Anlage zerfällt, wie aus dem Grundriß in Fig. 20 hervorgeht, in drei Theile: der mittlere Haupttheil enthält in der Mitte das Verwaltungsgebäude mit den Flügelbauten für

44.
Beispiel
VII.

¹⁸⁾ Nach: Hamburg. Historische, topographische und baugeschichtliche Mittheilungen. Hamburg 1868.

ruhige Kranke; der durch Mauern davon getrennte nördlich gelegene hintere Theil enthält die Abtheilungen für Unruhige, für Blödsinnige, Epileptische und die Zellenabtheilung für Tobfüchtige; südlich der Anstalt, dem Verwaltungsgebäude gegenüber, ist die Pensions-Anstalt für wohlhabende Geisteskranke erbaut. Im mittleren Eingangs- und Verwaltungsgebäude liegen im unteren Gefchofs die ärztlichen Bureaus,

Fig. 20.

Irren-Anstalt zu Hamburg¹⁸⁾. — Erdgefchofs.

Arch.: Timmermann.

- | | |
|--------------------|------------------|
| 1. Materialkammer. | 6. Einzelzimmer. |
| 2. Zellen. | 7. Wärterzimmer. |
| 3. Abort. | 8. Flurgang. |
| 4. Badezimmer. | 9. Wohnfaal. |
| 5. Wohnfaal. | 10. Schlaffaal. |

Conferenz-Zimmer und die Verwaltungsräume, im I. Obergefchofs der Festfaal und die Capelle und im II. Obergefchofs Beamtenwohnungen. Unmittelbar mit diesem Gebäude verbunden befinden sich zu beiden Seiten die Abtheilungen für aufzunehmende und zunächst genau zu beobachtende Kranke, und zwar im Erdgefchofs die Wohnräume und im I. Obergefchofs die Schlafräume mit den nöthigen Nebenräumen an

Theeküchen etc. Alsdann folgen an beiden Seiten zwei rechtwinkelig zu einander gestellte Flügelbauten für ruhige und nicht störende Kranke, und zwar im Erdgeschofs mit den Wohnsälen, Wohn-Flurgängen, Einzelzimmern, mit Arbeits-, Lese-, Musik- und Billard-Zimmern, im Obergeschofs mit den Schlaf- und Nebenräumen. Diefes Gebäude find in Abtheilungen für 20 bis 40 Kranke eingerichtet, welche jede für sich eine Art Familienwohnung bildet.

Das nördliche abgefonderte Gebäude umfasst fowohl auf der Männer-, wie auf der Frauenfeite drei Abtheilungen, und zwar für Unruhige, für Blödfinnige und Epileptische, fo wie für Tobfüchtige. Die Abtheilungen für Unruhige enthalten im Erdgeschofs die Wohnräume und im Obergeschofs die Schlafräume, während die Abtheilungen für Blödfinnige, Epileptische und Tobfüchtige nur eingefchoffig erbaut find.

Das füdlich dem Verwaltungsgebäude gegenüber errichtete Penfionshaus ift zweigeschoffig, hat im vortretenden Mittelbau Lese-, Billard- und Rauchzimmer und in beiden Flügeln, ebenfalls in Gruppen für ruhige und nicht störende Kranke eingetheilt, Wohnungen für wohlhabende Kranke, welche den gefellfchaftlichen Anprüchen derfelben gemäß eingerichtet und ausgestattet find.

Mit fämtlichen Krankenabtheilungen find, wie aus dem Plane hervorgeht, Gärten und bezw. Höfe verbunden, in welche die Kranken unmittelbar eintreten können.

Hinter dem Verwaltungsgebäude liegen in Kellergeschofshöhe die Dampfwäfcherei *B*, die Dampfkocherei *C* und das Keffelhaus *A* mit der Dampfmaschine. Erstere ftehen mit den Kellerräumen des Frontbaues in Verbindung und werden zum Theile von tief liegenden Höfen *D* erleuchtet. Den Schluf dieser Gebäudegruppe bildet, an das Keffelhaus anschliefsend, die Bade-Anftalt für die ruhigen Kranken der mittleren Anftalt, während in den Abtheilungen für Unruhige, Blödfinnige, Epileptische und Tobfüchtige, wie auch im Penfionshaufe befondere Badezimmer angelegt find.

Irren-Anftalt zu Königsfelden im Canton Aargau (Fig. 21¹⁹⁾). Diefes für den Canton Aargau bestimmte Anftalt ift 1868—72 auf dem Hoch-Plateau von Windifch, 10 Minuten vom Bahnhofe Brugg entfernt, erbaut. Die für 300 Kranke eingerichtete Anlage ift in einem 12^{ha} grofsen Park gelegen, nordweftlich nur etwa 150^m vom alten, früher als Krankenhaus benutzten Kloster entfernt, welches nunmehr als Pflegeanftalt für unheilbare Irre der neuen Irren-Anftalt beigegeben ift.

Das Hauptgebäude befteht aus einem 130,5^m langen Vorderbau mit zwei rechtwinkelig nach hinten abgehenden Flügeln, wodurch ein grofses, gegen Norden durch ein Drahtgitter abgefchlossener Hof gebildet wird. Diefes Hof, mit vier laufenden Brunnen, ift von gedeckten Galerien durchzogen, welche das Verwaltungsgebäude mit dem Wirthfchaftsgebäude und dieses mit den einzelnen Krankenabtheilungen in Verbindung bringen, und ift mit fhattigen Bäumen und Gefträuchgruppen bepflanzt.

Der vordere Mittelbau ift das Verwaltungsgebäude und enthält aufer den Bureaus für die Direction und die Verwaltung im Erdgeschofs 2 Zimmer für die erste Aufnahme und für Befuche der Kranken, ein Pförtnerzimmer und 2 Zimmer für das Oberwart-Personal; ferner im I. Obergeschofs Wohnungen für die Aerzte und im II. Obergeschofs einen grofsen Festsaal, einen Betfaal, fo wie 4 Kranken- und 3 Gafzimmer. Das Erdgeschofs zeigt in der Mitte eine Durchfahrt mit Eingängen für Fußgänger an beiden Seiten.

An diesen Mittelbau fhließt sich fymmetrifch rechts die Männer-, links die Frauen-Abtheilung an, welche jede in 5 Unterabtheilungen für Ruhige, Penfionäre, Unruhige, Unreinliche und Tobfüchtige zerfällt, die je für sich ein abgefchlossenes Ganze bilden und die nöthigen Räume und Einrichtungen (Treppenhaus, Flurgang, Aufenthaltsäle, Schlafzimmer, Spülküchen, Wafch- und Kleiderzimmer, Bäder und Aborte) in sich vereinigen.

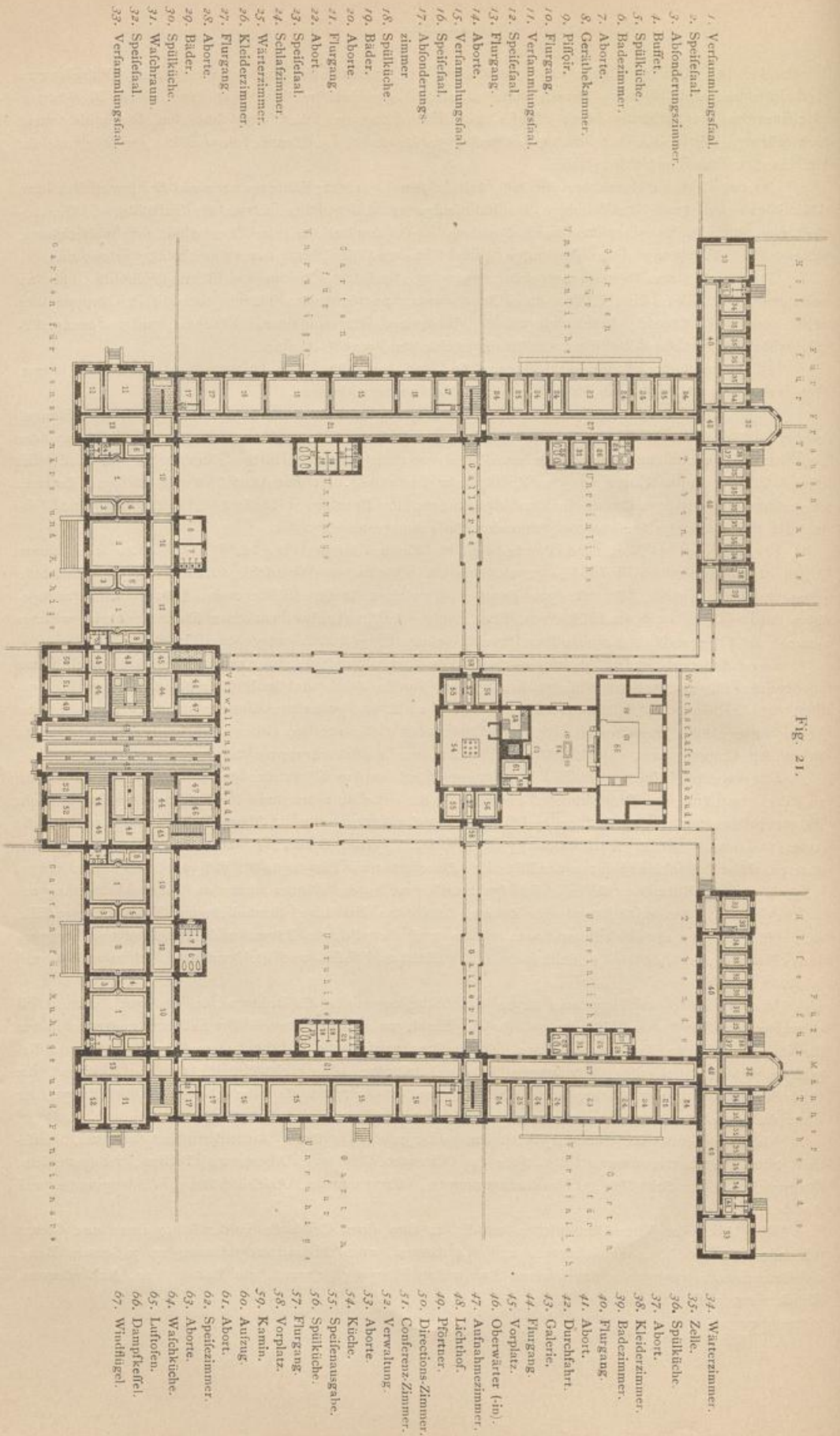
In der Linie der Hauptfront liegen die Abtheilungen für die Ruhigen, in den nach hinten sich abzweigenden Flügeln die Abtheilungen für die Unruhigen, fodann für die Unreinlichen und ganz hinten für die tobfüchtigen Kranken. In den Eck-Pavillons zwischen den Abtheilungen der Ruhigen und Unruhigen befinden sich die Abtheilungen für die Penfionäre. Die Gebäudetheile für die Ruhigen, die Penfionäre und Unruhigen haben ein Erdgeschofs und 2 Obergefchoffe, die übrigen 2 Abtheilungen für Unreinliche und Aufgeregte befitzen nur ein Erdgeschofs.

Im Erdgeschofs der ersteren 3 Abtheilungen liegen die Tagräume, Aufenthaltsäle, Cabinette, Speifsäle, Spülküchen, Badezimmer, Depot für das Oberwärter-Personal, Aborte und Piffors, in den beiden Obergefchoffen die Schlaffäle, Abfonderungszimmer, Wärterzimmer, Ankleideräume, Kleiderzimmer und Aborte.

Die Abtheilung der Unreinlichen enthält in dem einen Gefchoffe in der Mitte einen zum Garten führenden Speifesaal, 4 Schlafzimmer zu je 4 Betten, zwei Abfonderungszimmer zu je einem Bette, 2 Wärterzimmer, gegenüber, durch einen 3^m breiten Flurgang getrennt, ein Badezimmer, Ankleideraum, Kleiderzimmer, Spülküche und Aborte.

¹⁹⁾ Nach: Technische Mittheilungen. Zürich 1876.

Fig. 21.



1. Veranlungssaal.
2. Spießsaal.
3. Absonderungszimmer.
4. Buffet.
5. Spülküche.
6. Badezimmer.
7. Aborte.
8. Gerathekammer.
9. Pförtner.
10. Flurgang.
11. Veranlungssaal.
12. Spießsaal.
13. Flurgang.
14. Aborte.
15. Veranlungssaal.
16. Spießsaal.
17. Absonderungszimmer.
18. Spülküche.
19. Bäder.
20. Aborte.
21. Flurgang.
22. Abort.
23. Spießsaal.
24. Schlafzimmer.
25. Wartezimmer.
26. Kleiderzimmer.
27. Flurgang.
28. Aborte.
29. Bäder.
30. Spülküche.
31. Waschraum.
32. Spießsaal.
33. Veranlungssaal.

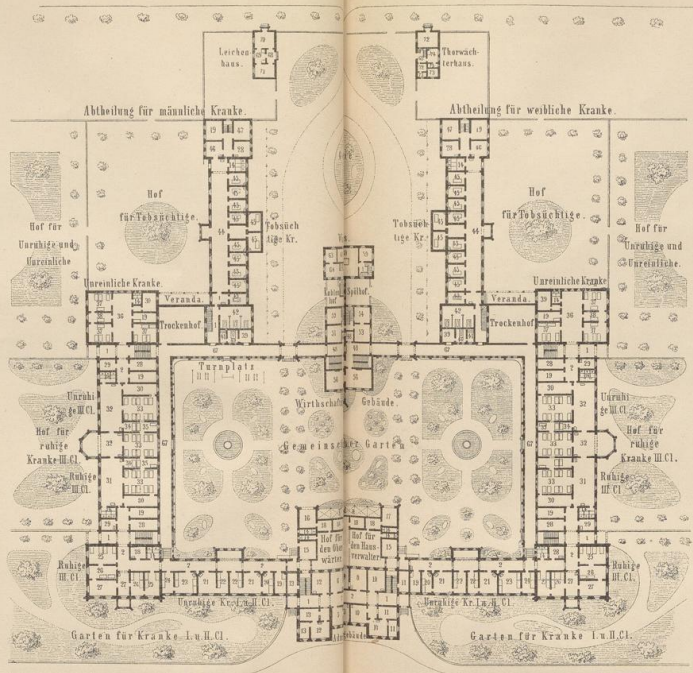
34. Wartezimmer.
35. Zelle.
36. Spülküche.
37. Abort.
38. Kleiderzimmer.
39. Badezimmer.
40. Flurgang.
41. Abort.
42. Durchfahrt.
43. Galerie.
44. Flurgang.
45. Vorplatz.
46. Oberwarter (in).
47. Aufnahmezimmer.
48. Lächhof.
49. Pförtner.
50. Directors-Zimmer.
51. Conferezz-Zimmer.
52. Verwaltung.
53. Aborte.
54. Küche.
55. Speiseausgabe.
56. Spülküche.
57. Flurgang.
58. Vorplatz.
59. Kamin.
60. Anzug.
61. Abort.
62. Speisezimmer.
63. Aborte.
64. Waschküche.
65. Luftröhren.
66. Dampfkehl.
67. Windthügel.

Irren-Anstalt zu Königfelden 1899. — Erdgeschoß.



Verwaltungsgebäude:

- 1. Vorplatz.
 - 2. Flurgang.
 - 3. Pfortner.
 - 4. Empfangszimmer.
 - 5. Bureau.
 - 6. Conferenz-Zimmer.
 - 7. Bibliothek.
 - 8. Bureau des Inspectors.
 - 9. Caffé.
 - 10. Stube
 - 11. Kammer } Wohnung
 - 12. Stube } des
 - 13. Kammer } Inspectors.
 - 14. Aborte.
- Flügelbauten:
- 15. Befuchzimmer.
 - 16. Raum für Ackergeräthe.
 - 17. Feuerpfizze.
 - 18. Heuabtheil.
 - 19. Theckkiche.
 - 20. Schlafzimmer für 1 unruhigen Kranken II. Classe.
 - 21. Stube } für je 1 unruhigen Kranken I. Classe.
 - 22. Kammer }
 - 23. Schlafzimmer für 3 Unruhige II. Classe.
 - 24. desgl. } desgl.
 - 25. desgl. } 3 Ruhige III. Classe höherer Bildung.
 - 26. desgl. } 2 Ruhige III. Classe.
 - 27. Stube.
 - 28. Kleiderzimmer.
 - 29. Absonderungsraum.
 - 30. Waschkraum.
 - 31. Tagraum für 10 Unruhige III. Classe.
 - 32. desgl. } 20 Unruhige III. Classe.
 - 33. Schlafsaal.
 - 34. Holst-Schlafraum.
 - 35. Wärter-Schlafraum.
 - 36. Tagraum für 12 Unreinliche und Epileptische.
 - 37. Schlafzimmer.
 - 38. Wärterzimmer.



Gebäude für Tobfichtige:

- 39. Vorzimmer.
 - 40. Bad für Kranke I. und II. Classe.
 - 41. Dampfbad.
 - 42. Bäder für Kranke III. Classe.
 - 43. Bad für Tobfichtige.
 - 44. Tagraum für 10 Tobfichtige.
 - 45. Zellen.
 - 46. Wärterzimmer.
 - 47. Zimmer zum Aufbewahren der Wäsche.
- Wirthschaftsgebäude:
- 48. Speisenausgabe.
 - 49. Lichthof und Anrichterraum.
 - 50. Küche.
 - 51. Speisekammer.
 - 52. Brotkammer.
 - 53. Gemüde-Parkraum.
 - 54. Spülkiche.
 - 55. Gemeinsamer Feßsaal (darüber Capelle).
 - 56. Nebenzimmer.
 - 57. Dampfkeiche.
 - 58. Trocken-Apparat.
 - 59. Stube der Wäscherin.
 - 60. Wäsch-Anstalt.
 - 61. Korb- und Plättkiche.
 - 62. Wäsche-Magazin.
 - 63. Ventilator.
 - 64. Dampfmaschine.
 - 65. Kohlenraum.
 - 66. Keffhaus.
 - 67. Bedeckte Gläse.
- Leichenhaus:
- 68. Vorplatz.
 - 69. Leichenraum.
 - 70. Zimmer für Beerdigungsfeier.
 - 71. Sections-Zimmer.
- Thorwächterhaus:
- 72. Stube.
 - 73. Kammer.
 - 74. Küche.
 - 75. Speisekammer.
- Obergeschoß.
- Gärtnerwohnung und Räume zum Aufbewahren von Sämereien.

Irren-Asyl Göttingen.

Die Abtheilung für die Aufgeregten (Tobenden), ebenfalls ein nur eingestochtes Gebäude, welches sich T-förmig an die Abtheilung für Unreinliche ansetzt, enthält 10 durch einen Speisesaal und einen Vorflur in zwei Gruppen getheilte Zellen von je 43 cbm Rauminhalt, 2 Wärterzimmer und einen Aufenthaltsaal nebst Spülküche, Badezimmer, Kleideraum und Aborten. Von beiden Seiten kann man in den Garten gelangen.

Im Hofe der Anstalt befindet sich das Wirthschaftsgebäude, im Erdgeschoß mit Küche, Wasch-Anstalt und Maschinenhaus, im Obergeschoß mit Räumen zum Trocknen, Plätten, Ausbessern und Aufbewahren der Wäsche, im Keller mit Räumen zum Aufbewahren von Fleisch, Gemüse, Milch, Butter, Wein etc.

Wie schon oben bemerkt, ist das Wirthschaftsgebäude mit den einzelnen Abtheilungen durch gedeckte, an den Seiten offene Galerien aus einer Eisen-Construction mit Asphalt-Trottoirs verbunden, um dem Dienstpersonal einen geschützten Verkehr mit der Küche und der Wasch-Anstalt zu gewähren.

Die Gärten der Krankenabtheilungen sind ausserhalb der Gebäude so angelegt, daß die Kranken aus ihren Tagräumen unmittelbar in dieselben gelangen können. Die Gärten der Ruhigen sind von einem 3,6 m hohen Eisengeländer, welches durch Gebüsch beiderseits maskirt ist, begrenzt; die Gärten der Unruhigen und Unreinlichen sind durch eine versenkte Mauer (*fauts de loups*) von 3,6 m Höhe, die Gärten der Aufgeregten durch ähnliche Mauern von 4,2 m Höhe umschlossen. In jedem Garten steht ein laufender Brunnen.

Die Flurgänge aller Geschoße laufen den Hofseiten entlang und ermöglichen einen leichten und bequemen Verkehr zwischen den einzelnen Abtheilungen. Sie dienen ausserdem im Erdgeschoß als Wandelgänge für die Kranken, in den Obergeschoßen, so wie im Erdgeschoß der Abtheilungen für Unreinliche und Aufgeregte zugleich als Luftvorrathsräume der Schlafzimmer, mit denen sie durch Lüftungsschieber in den Thüren oder durch kleine Fenster über denselben in Verbindung stehen. Die Flurgänge werden Nachts durch Gas erleuchtet und sind im Erdgeschoß mit Divans zum Ausruhen der Kranken versehen.

Die Anstalt hat eine Central-Dampfanlage mit nur einer Feuerstelle, von welcher aus

- 1) in den Abtheilungen der Ruhigen, der Pensionäre und Unruhigen eine Dampf-Wasserheizung mit Cylinderröhren nach *Sulzer'schem* System,
- 2) in den Abtheilungen für die Unreinlichen und Aufgeregten eine Dampf-Luftheizung mit Drucklüftung mittels Dampfleitungen zu den Heizkörpern im Kellergeschoß, eine 8pferdige Dampfmaschine,
- 3) in der Wasch-Anstalt die Waschmaschine, ein Hydro-Extractor, Beuche- und Dampfkeffel,
- 4) in der Küche ein Dampfkochherd für 8 Kessel, Dampfkartoffelsieder, Kaffeemaschine etc. und endlich
- 5) für die Wasserversorgung eine Dampfmaschine

mit Dampf versehen werden.

Irren-Anstalt zu Göttingen (siehe die neben stehende Tafel²⁰). Wie in der vorstehend beschriebenen Irren-Anstalt zu Königfelden das Corridor-System mit den Wohnräumen im Erdgeschoß und den Schlafräumen in den Obergeschoßen vollständig durchgeführt ist, so daß in jedem Geschoß durchlaufende Corridor-Verbindungen bestehen, wurde in der Irren-Anstalt zu Göttingen, welche unter der oberen Leitung des Verfassers von *Rasch* entworfen und 1862—65 ausgeführt wurde, das System der Wohn- und Schlafräume in demselben Geschoße, in einem großen Theile der Anstalt ohne durchlaufende Flurgänge zur Anwendung gebracht. Wenn der auf der neben stehenden Tafel dargestellte Grundriß des Erdgeschoßes einen den großen inneren Garten an allen vier Seiten umschließenden Flurgang zeigt, welcher in der ganzen Anstalt eine geschützte Verbindung herbeiführt, so liegt dieser nur in den Seitenflügeln der Vorderfront (2^a, 2^b) im Gebäude, während die Theile 2 und 67 an das Gebäude angelehnt und so tief liegend ausgeführt sind, daß die etwas erhöhten Fenster im Erdgeschoß der Gebäude über dem flachen Dache des Flurganges liegen. Dadurch ist im Erdgeschoß die Verbindung sämmtlicher Abtheilungen der Kranken sowohl mit dem Verwaltungsgebäude G, als auch mit den Bade-Anstalten E, E, mit den gemeinschaftlichen Gesellschaftsälen und der darüber liegenden Capelle H, H und dem Küchengebäude F hergestellt, während im Obergeschoß eine solche durchlaufende Corridor-Verbindung nicht vorhanden ist und das obere Anstalts-Personal nur durch die vorhandenen Verbindungsthüren von einer Abtheilung zur anderen gelangen kann.

Die Eintheilung der Anstalt ist in der Weise angeordnet, daß an das mittlere Verwaltungsgebäude G sich rechts und links zweigeschoßige Flügelbauten A, A anschließen, in welchen die Kranken I. und II. Classe, und zwar unten die Unruhigen und oben die Ruhigen, wohnen; die Eck-Pavillons B, B ent-

46.
Beispiel
IX.

²⁰ Siehe: FUNK, A. & J. RASCH. Die Irrenanstalten zu Göttingen und Osnabrück. Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1862, S. 17 u. Bl. 217.

halten im unteren Geschofs Wohnungen für eine Anzahl ruhiger gebildeter Kranken III. Classe, welche nach ihrem Bildungsstande mit den Kranken I. und II. Classe verkehren, und die im oberen Geschofs des Eck-Pavillons liegenden Musikzimmer, Lesezimmer und Billard-Zimmer dieser Kranken mit benutzen können. Die an diese Eck-Pavillons sich rechtwinkelig anschliessenden zweigeschoffigen Flügelbauten *C, C* enthalten die Abtheilungen für die Kranken III. Classe, und zwar im unteren Geschofs für die Unruhigen und im Obergeschofs für die Ruhigen. In den hinteren Pavillons *D, D* liegen im unteren Geschofs die Abtheilungen für die Unreinlichen und Epileptischen; im oberen Geschofs befinden sich die Abtheilungen für die körperlich Kranken III. Classe, und in thunlichster Nähe dieser Abtheilungen sind, mit denselben durch den Flurgang verbunden, die eingeschossigen Bade-Anstalten *E, E* hergestellt. An diese endlich schliessen sich die Flügelgebäude der tobsüchtigen Kranken *F, F* an.

In der Axe der Anstalt liegt vorn das Verwaltungsgebäude, unten rechts mit Empfangzimmer, Conferenz-Saal, Bibliothek und Bureaus, links mit Pförtnerzimmer und Wohnung des Inspectors; im I. Obergeschofs befindet sich die Wohnung des leitenden Arztes, und im II. Obergeschofs sind die Wohnungen des zweiten Arztes, des Assistentz-Arztes und des Oberwärters angeordnet. Hinter dem Verwaltungsgebäude liegen zunächst kleine zu den Dienstwohnungen gehörende Höfchen, an deren Einfassungsmauern sich Veranden anschliessen, die nach dem inneren gemeinschaftlichen Garten offen sind. Vor den diesen Garten an der Hinterseite abschliessenden Flurgang tritt das Gebäude vor, welches unten einen grossen Gesellschaftsaal mit 2 Nebensälen für gemeinschaftliche Feste und darüber die Capelle enthält. Diese Räume sind durch die Flurgänge von der Männer- und Frauenseite getrennt zugänglich, und der Festsaal steht in unmittelbarer Verbindung mit dem vor der Küche 50 gelegenen Anrichterraum 49, so dass bei den Festlichkeiten die Verpflegung in einfachster Weise besorgt werden kann.

Das Küchengebäude 57 enthält die Kochküche mit Speisekammer, Brotkammer, Spülküche und Gemüse-Putzraum, und unmittelbar an dieselbe schliesst sich der Kesselraum 66 und Dampfmaschinenraum 62 an, so dass der als Eisenrohr mit ummauertem Mantel hergestellte Dampfmaschinen-Schornstein zur Lüftung der Küche und der daran flossenden Waschanstalt *K*, der Trocken-Einrichtungen und des Trockenbodens benutzt werden kann.

Hinter dem Küchen- und Waschanstalts-Gebäude liegt der Wirthschaftshof, zu welchem man durch eine Einfahrt vom Zufuhrwege an der Rückseite der Anstalt gelangt. Neben der Einfahrt liegt rechts das Thorwächterhaus *M*, unten mit einer Wohnung für den Wächter und oben für den Gärtner, links das Leichenhaus mit dem Sections-Zimmer, Leichenraum und einem Raum für die Beerdigungs-Feierlichkeiten.

Wie aus der umstehenden Tafel hervorgeht, schliessen sich ausserhalb der Gebäudegruppe an die verschiedenen Abtheilungen der Kranken an der Männer-, wie an der Frauenseite je 5 getrennte Gärten an, in welche die Kranken unmittelbar aus ihren Abtheilungen gelangen können. Der schon oben erwähnte grosse Garten im Inneren der Anstalt dient in Verbindung mit den Festsälen für gemeinschaftliche gefellige Unterhaltungen.

Hinter der Anstalt ist nach und nach eine grössere Fläche Ackerland etc. angekauft, welche von einer auf derselben angelegten Ackerbau-Colonie mit Zuhilfenahme der dazu geeigneten Kranken bewirthschaftet wird. Ueber dieselbe werden wir später ausführlichere Mittheilung machen.

3) Grosse Irren-Anstalten.

Grosse Irren-Anstalten für 400 und mehr Kranke sind in Deutschland wenig vorhanden, während in England, Frankreich und Nordamerika eine grössere Zahl solcher grosser Anstalten ausgeführt worden ist. Von denselben sind folgende zu erwähnen.

47.
Beispiel
X bis XIV.

In England ist die Anstalt zu Exeter (Fig. 22²¹) für die Graffschaft Devonshire in Strahlenform mit einem im Mittelpunkte liegenden Verwaltungs- und Wirthschafts-Gebäude und 6 strahlenförmigen Flügeln; ferner die Anstalt zu Wakefield (Fig. 23), ursprünglich in \perp -Form erbaut, durch Anbau der äusseren Flügel aber in eine doppelte Kreuzform umgeändert, und mit 3, theilweise 4 Geschossen ausgeführt; weiters die neue Irren-Anstalt zu Haywards Heath (Fig. 24) in einer Längenerstreckung von 270^m und mit Flügelbauten von 85^m Länge; sodann die Irren-Anstalt zu Colney Hatch, 1858 erbaut, welche für 2200 Kranke eingerichtet ist und

²¹) Siehe: Allg. Bauz. 1848, S. 307 u. Bl. 216—211.

aus rechtwinkelig zu einander gestellten Gebäuden, welche 8 zum großen Theile geschlossene Höfe umgeben, besteht; endlich die Irren-Anstalt zu Dublin, für 800 Kranke eingerichtet, welche sich aus dreistöckigen Gebäuden zusammensetzt, die

Fig. 22.

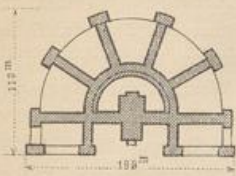
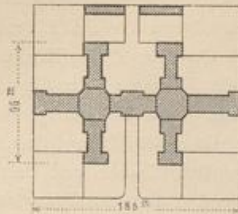
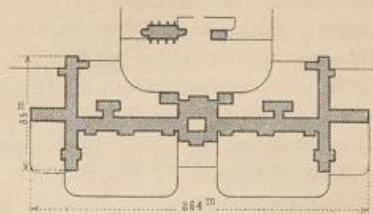
Irren-Anstalt zu Exeter²¹⁾.

Fig. 23.



Irren-Anstalt zu Wakefield.

Fig. 24.



Irren-Anstalt zu Haywards Heath.

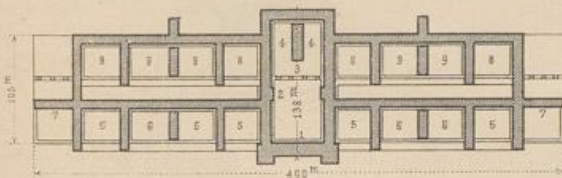
2 große viereckige Höfe umgeben; zur Erweiterung dieser Anstalt ist 1875 ein neues, nach dem Corridor- und Pavillon-System eingerichtetes Gebäude erbaut worden.

In Frankreich ist die Mehrzahl der großen Anstalten nach dem Pavillon-System ausgeführt; doch kommen dort auch andere Formen vor. Ein System,

welches längere Zeit zur Anwendung gebracht ist, zeigt die Irren-Anstalt zu Charenton bei Paris (Fig. 25²²⁾.

48.
Beispiel
XV bis XIX.

Fig. 25.

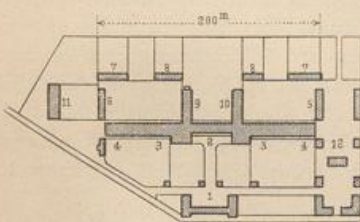
Irren-Anstalt zu Charenton²²⁾.

In der Mitte vorn liegt das Verwaltungsgebäude 1; bei 2 befindet sich die Küche; 3 ist die Capelle; 4 sind die Abtheilungen für Genesende, 5 die Abtheilungen für melancholische und epileptische, im Obergeschoß für ruhige Kranke, 6 die Abtheilungen für Unreinliche; 7 sind große Säle für ruhige Kranke, 8 die Abtheilungen für Monomanen und 9 die Abtheilungen für tobfüchtige Kranke.

Die noch zur französischen Zeit erbaute Irren-Anstalt zu Stephansfeld im Elfsaß (Fig. 26) zeigt im Allgemeinen die Linienform.

Der Hauptbau, mit einer offenen Veranda in der ganzen Ausdehnung desselben, hat eine Länge von 200 m, und es schlossen sich an denselben 4 rechtwinkelig dazu gestellte getrennte Gebäude an. Das Verwaltungsgebäude 1 ist weit vor den Hauptbau vorgertickt und mit demselben nicht verbunden.

Fig. 26.



Irren-Anstalt zu Stephansfeld.

2 ist das Gebäude für Pensionäre höherer Stände; 3 sind die Abtheilungen für die ruhigen, 4 und 5 jene für die unruhigen Kranken; 6 ist die Kranken-Station; 7 sind die Abtheilungen für die Tobfüchtigen, 8 jene für die Epileptischen. 9 ist die Kirche, 10 die Küche, 11 die Wafchküche und Bäckerei; 12 ist die mit der Anstalt verbundene landwirthschaftliche Station.

Die neuen Irren-Anstalten für das Seine-Departement von *Ste.-Anne*, von *Ville-Evrard* und von *Vaucluse* sind für je 500 bis 600 Kranke eingerichtet.

Die erstere besteht aus 4 Pavillons für Männer und 4 für Frauen, welche zweigeschoßig durch offene Hallen verbunden und durch einen breiten Hof in zwei Gruppen getrennt sind, in welchem sich die Küche, die Bäder, Kirche, Wasserbehälter etc. befinden.

²²⁾ Siehe: Allg. Bauz. 1859, S. 296 u. Bl. 504, 505.

49.
Beispiel
XX u. XXI.

Von den großen Irren-Anstalten in Amerika seien die folgenden angeführt. Die Irren-Anstalt des Staates New-York (Fig. 27²³⁾, welche etwa 1868—69 erbaut und für 750 Kranke bestimmt ist, besteht aus einem zwei Höfe umschließenden Mittelbau und aus an diesen treppenförmig sich anschließenden Flügelbauten.

A ist das viergeschossige Verwaltungsgebäude mit den Geschäfts-, Empfangs- und Untersuchungszimmern, Apotheke und Bibliothek und in den oberen Geschossen mit den Wohnungen des leitenden Oberarztes und des ersten Assistenten. *B* ist die Capelle, *C* die Küche und darüber das Theater, *D* das Kessel- und Dampfmaschinenhaus. In den Flügeln *F* liegen, der Capelle gegenüber, die Unterhaltungsräume, Billard-Zimmer, Turnsaal etc., hinten bei *E* die Beschäftigungsräume, Werkstätten, Bügel- und Schneiderzimmer etc. Die Flügel *G* und *H* enthalten die Wohnräume für ruhige Kranke; die Flügel *J* für Tobfichtige und die Flügel *K* sind für körperlich Kranke und Bettlägerige bestimmt. Die Flügel *G* und *H* haben mittlere Flurgänge, die Flügel *J* und *K* feilliche Flurgänge; zum Aufenthalte der Kranken bei Tage dienen große Räume, während dieselben fast durchweg in kleinen Zimmern schlafen.

Fig. 27.

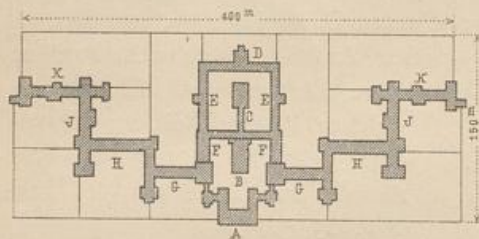
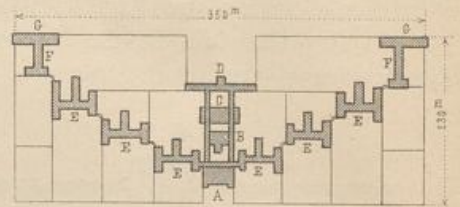
Irren-Anstalt des Staates New-York²³⁾.

Fig. 28.

Irren-Anstalt des Staates Kansas²⁴⁾.

Die Irren-Anstalt des Staates Kansas zu Topeka (Fig. 28²⁴⁾, für etwa 400 Kranke eingerichtet, hat einen noch verwickelteren Grundriß als die vorhergehende Anlage.

A ist das Verwaltungsgebäude, *B* die Capelle, *C* unten die Küche und oben der Gesellschaftsraum; der Querflügel *D* enthält die Dampfmaschine, die Wasch-Anstalt mit den dazu gehörenden Räumen zum Trocknen, Plätten etc. Die Pavillons *E* enthalten die Räume für die Kranken mit großen Tagräumen, breiten feillichen Flurgängen und kleinen Schlafräumen; in den Flügelgebäuden *F* und *G* sind die Abteilungen für Tobfichtige untergebracht. Die ganze Anstalt hat eine Länge von etwa 350m und eine Tiefe von 130m, während die einzelnen Pavillons *E* 40m lang sind.

In Deutschland sind die interessantesten großen Irren-Anstalten die beiden folgenden.

Irren-Anstalt zu Neustadt-Eberswalde (siehe die neben stehende Tafel²⁵⁾. Dieselbe ist nach den Plänen und unter der Leitung von *Gropius* 1862—65 erbaut und besteht aus der auf neben stehender Tafel im Erdgeschofs dargestellten Heil- und Pflege-Anstalt für 400 Kranke und dem neben derselben erbauten Siechenhaufe für 100 Kranke, zusammen also für 500 Kranke. Im hohen Kellergeschofs sind die Wohnungen des Oekonomen, des Oberwärters, der beiden Oberwärtnerinnen, des Maschinenwärters und des Pförtners, so wie die Arbeitsräume, Werkstätten, der Turnsaal, die Heiz- und Kohlenräume etc. angeordnet.

Im Verwaltungsgebäude *A* liegen im Erdgeschofs die Empfangszimmer mit Vorzimmer *1*, die Bibliothek *2*, der Konferenz-Saal *3*, die Cassé *4*, die Verwaltungsräume *5* und *6*, ein Laboratorium *7* und ein Badezimmer *8*, ferner die Gesellschaftsräume *9*. Im I. Obergeschofs dieses Gebäudes sind die Wohnungen des Directors und des Rendanten, so wie über dem Gesellschaftssaale die Capelle, im II. Obergeschofs die Wohnungen der beiden Assistenz-Aerzte und des Predigers untergebracht.

Zu beiden Seiten des Verwaltungsgebäudes, mit demselben im Erdgeschofs durch einen kurzen Flurgang verbunden, liegen die zweigeschossigen Gebäude *B, B* für je 20 männliche und weibliche ruhige Kranke der höheren Stände, in welchen *a* die Schlafzimmer, *b* die Wärterzimmer, *c* den Salon, *d* Flurgänge, *e* Aborte, *f* das Badezimmer und *g* ein Vorzimmer bezeichnen.

²³⁾ Siehe: Deutsche Bauz. 1878, S. 23, 25.

²⁴⁾ Siehe ebendaf., S. 24, 25.

²⁵⁾ Nach: GROPIUS, M. Die Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt-Eberswalde. Berlin 1869.

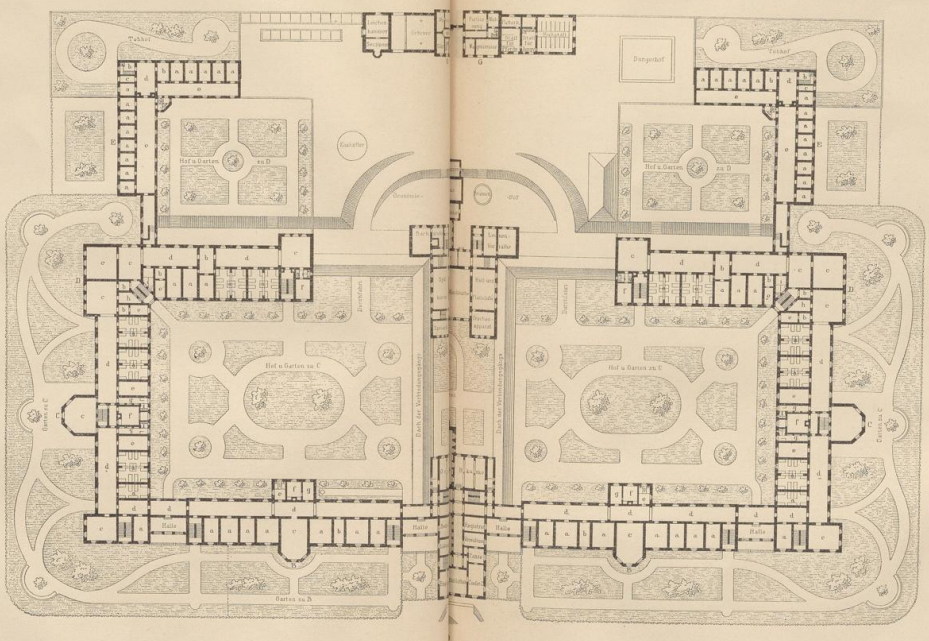
50.
Beispiel
XXII.

- Gebäude B:
- a. Schlafzimmer.
 - b. Wärterzimmer.
 - c. Salon.
 - d. Flurgang.
 - e. Abort.
 - f. Bad.
 - g. Vorzimmer.

- Gebäude C:
- a. Schlafzimmer und Schlafrufe.
 - b. Wärterzimmer.
 - c. Salon.
 - d. Flurgang.
 - e. Absonderungszimmer.
 - f. Bad.
 - g. Wafchraum.
 - h. Geräte.
 - i. Aborte.

- Gebäude D:
- a. Schlafzimmer.
 - b. Wärterzimmer.
 - c. Salon.
 - d. Flurgang.
 - e. Absonderungszimmer.
 - f. Bad.
 - g. Wafchraum.
 - h. Geräte.
 - i. Aborte.

- Gebäude E:
- a. Absonderungszelle.
 - b. Wafchraum.
 - c. Wärterzimmer.
 - d. Wärter- und Aufenthaltsraum.
 - e, f. Flurgänge.



Land-Irren-Anstalt Eberswalde.

Mit diesen Gebäuden wiederum im Erdgeschoß durch einen kurzen Flurgang und eine offene Halle verbunden sind die Gebäude *C*, *C* für durchschnittlich 80 ruhige und unruhige Kranke der arbeitenden (III.) Classe, in welchen wiederum *a* die Schlafzimmer, *b* die Wärterzimmer, *c* Salons, *d* Flurgänge, *e* Absonderungszimmer, *f* Badezimmer, *g* Waschräume, *h* Geräteräume und *i* die Aborte sind.

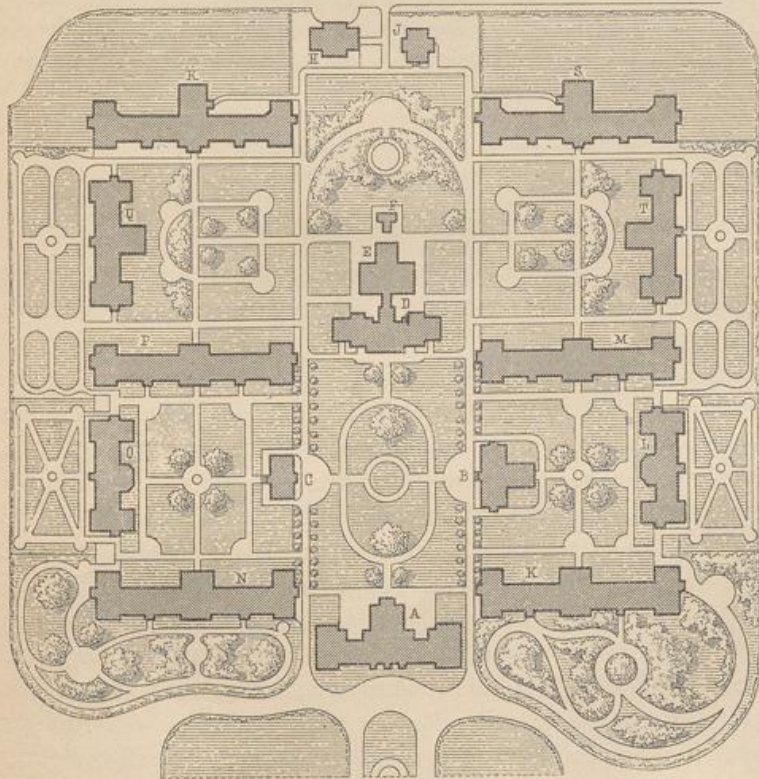
Rechtwinkelig an diese Gebäude *C*, *C* schliessen sich die Gebäude *D*, *D* für je 50 männliche und weibliche präsumptiv unheilbare Kranke höherer und niederer Stände, in welchen eben so *a* die Schlafzimmer, *b* die Wärterzimmer, *c* Salons, *d* Flurgänge, *e* Absonderungszimmer, *f* Badezimmer, *g* Waschräume, *h* Geräteraum und *i* Aborte bezeichnen. Hinter diesen Gebäudeflügeln liegen die einstöckigen Absonderungsgebäude *E*, *E* für tobftichtige Kranke, in welchen *a* die 12 Absonderungszellen, *b* Waschräume, *c* Wärterzimmer, *d* den Wärter- und Aufenthaltsraum für die nicht abgeforderten Kranken und *e* Flurgänge bezeichnen.

In der Axe der Anstalt liegt hinter dem Verwaltungsgebäude das Wirthschaftsgebäude *F* mit der Kochküche 1, der Spülküche 2, der Speisekammer 3 und der Backstube 4, ferner der Waschküche 5, der Trocken-Einrichtung 6, der Roll- und Plättstube 7, den Räumen für Leinenvorräthe 8, dem Dampfmaschinenraum 9, der Werkstätte 10, dem Raume für den Maschinenwärter 11, dem Kesselhaufe 12, dem Kohlenraum 13 und neben dem Gebäude der Brunnen 14.

Das Wirthschaftsgebäude ist durch einen mit der Kellerfohle in gleicher Höhe liegenden Flurgang sowohl mit dem Verwaltungsgebäude, wie mit den Krankenabtheilungen *D*, *D* verbunden, und es setzt sich dieser »neutrale Flurgang« durch die sämtlichen Krankengebäude im Kellergeschoß fort, so daß man durch denselben zu allen Abtheilungen gelangen kann, ohne die einzelnen Abtheilungen durchschreiten zu müssen.

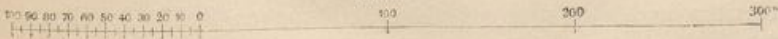
An die Gebäude für die Kranken schliessen sich Gärten an, welche von den einzelnen Abtheilungen

Fig. 29.



- A. Verwaltungsgebäude.
- B. Waschküche.
- C. Werkstätten-Gebäude.
- D. Bäder und Kochküche.
- E. Kesselhaus.
- F. Spritzenhaus.
- G. Eiskeller.
- H. Leichenhaus.
- J. Beamten-Wohnhaus.
- K, M, N, P. Gebäude für je 100 ruhige Irre.
- L, O. Gebäude für je 50 unruhige Irre.
- R, S. Gebäude für je 150 Sieche.
- Q, T. Gebäude für je 100 Epileptische.

1:4000

Irren-Anstalt zu Dalldorf²⁶⁾.

Arch.: Blankenstein.

unmittelbar zugänglich sind. Zu den inneren Gärten führen von der Rückseite Durchfahrten für Feuer-spritzen bei etwaiger Feuersgefahr, zu Düngerfuhrn etc.

Endlich sind an der Rückseite der Anstalt, symmetrisch zur Axe, zwei einstöckige Wirthschaftsgebäude *G, G* mit Wohnungen für den Pfortner und den Gärtner und Schlafräumen für das männliche Dienst-Personal, ferner mit Wagen-Remise, Stallung für Pferde und Kühe, mit Scheunenraum, Spritzenraum und endlich mit dem Leichenraum und Sections-Zimmer. Zwischen diesen Gebäuden ist die Einfahrt zum Hofe angelegt, welcher zwischen den Wirthschaftsgebäuden sich bildet und für wirthschaftliche Zwecke bestimmt ist.

Die Wasserverforgung der Anstalt geschieht aus einem 4^m im Durchmesser haltenden, 6^m tiefen Brunnen, welcher, in feinem Sande neben einem flachen Hügel gelegen, reichlich Wasser liefert. Der Bedarf von täglich 0,13 cbm für den Kopf wird durch eine Dampfmaschine von 4 Pferdestärken mittels 3 doppelt wirkender Pumpen in den 100 cbm haltenden Hochbehälter gepumpt, welcher etwa 3^m höher als die Dachgeschoffe der Krankenhäuser liegt, so dafs sich die kleinen auf letzteren gelegenen Behälter für die Bäder in den Krankenhäusern mittels communicirender Röhren stets füllen und mittels eines Schwimmgelohnes von selbst abschliessen.

51.
Beispiel
XXIII.

Irren-Anstalt zu Dalldorf bei Berlin (Fig. 29²⁶). Dieselbe wurde nach den Plänen und unter Leitung *Blankenstein's* 1877—79 erbaut, ist zur Aufnahme von 1000 Irren, darunter etwa 500 körperlich Gefunden und eben so vielen körperlich Kranken, bestimmt und ist ausschließlich Pflegeanstalt, nicht Heilanstalt im engeren Sinne. Die abgefordert erbauten Gebäude umschliessen 2 große mit Gartenanlagen ausgestattete Höfe, in deren gemeinsamer Hauptaxe, bzw. in deren Nähe die Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude gelegen sind. Vorn am Eingange befindet sich das Verwaltungsgebäude *A*; dann folgt rechts die Waschküche *B* und links das Werkstättengebäude *C*, in der Axe das Gebäude *D* mit Kochküche und Bädern, das Kesselhaus *E*, von welchem der Dampf einer Sammel-Dampfheizung nach allen Gebäuden der Anstalt, mit Ausnahme des durch Feuer-Luftheizung erwärmten Verwaltungsgebäudes und des durch Kachelöfen geheizten Beamten-Wohnhauses, geleitet wird. In der Axe sind ferner das Spritzenhaus *F*, das Leichenhaus *H* und ein Beamten-Wohnhaus *J* angeordnet. An der rechten Seite liegen die Gebäude für die weiblichen und an der linken Seite für die männlichen Kranken; die Gebäude *K, N, M* und *P* sind für je 100 ruhige Irren, *O* und *L* für je 50 Unruhige, *Q* und *T* für je 100 Epileptische, *R* und *S* für je 150 Sieche bestimmt.

Die Gebäude sind sämmtlich in Backstein-Rohbau, wenn auch ziemlich schmucklos, doch solid und sachgemäß durchgeführt und machen einen harmonisch wohlthuenden Eindruck.

4) Irren-Anstalten mit Ackerbau-Colonien.

52.
Entstehung.

Die neuesten größeren Irren-Anstalten in Deutschland sind fast regelmäfsig mit Ackerbau-Colonien verbunden, wozu die folgenden Erfahrungen und Erwägungen Veranlassung gegeben haben.

α) Schon seit mehreren Jahrzehnten haben die meisten Irrenärzte die Ueberzeugung gewonnen, dafs eines der wirksamsten Heilmittel für die dazu geeigneten Kranken die regelmäfsige Beschäftigung mit ländlichen Arbeiten im Freien ist. Es wurden daher schon für eine große Anzahl von neueren Irren-Anstalten gleich bei der ersten Anlage oder nachträglich ausgedehntere Grundflächen angekauft, als für die Anstalt selbst und deren Ziergärten und Parks erforderlich waren. Diese Grundflächen wurden Anfangs bei einer beschränkteren Ausdehnung meistens als Gemüsegärten behandelt, und nur nach und nach ging man bei größerer Ausdehnung zur Bearbeitung als Ackerland über. Diese Grundflächen lagen in der Regel im unmittelbaren Anschlusse an die Anstalt selbst, und die zu den Arbeiten verwendeten Arbeiter hatten ihre Wohnung und Verpflegung in der Anstalt, von der sie zu den Arbeiten geführt wurden und wohin sie zu den Mahlzeiten und Abends nach beendigter Arbeit zurückkehrten.

β) Bei diesen Arbeiten und auch durch sonstige Erfahrungen stellte sich heraus, dafs bei einer sorgfältigen Auswahl derselben ein Entweichen der Kranken von den

²⁶) Nach: Deutsche Bauz. 1879, S. 439.

Arbeitsfeldern, welche ohne Einfriedigungen frei lagen, sehr selten versucht und noch feltener ausgeführt wurde, und so bildete sich unter den deutschen Irrenärzten immer mehr eine Ansicht aus, welche dem in England schon länger mehr verbreiteten *Non-restrain*-Systeme sich zuneigte, wenn dieses System hier auch nicht in seinen äußersten Consequenzen, z. B. Beseitigung aller Zwangsmafsregeln, jeder Vergitterung der Fenster, der hohen Einfriedigungen etc., allgemeiner zur Anwendung gekommen ist. Man neigte sich vielmehr der Vermittelung zu, für die geeigneten Kranken die Zwangsmafsregeln zu beseitigen und die übrigen Kranken in geschlossenen Anstalten zu behandeln. Diese sich immer mehr verbreitende Ansicht trug auch zur Ausbildung der Ackerbau-Colonien bei.

γ) Ein fernerer, wenn auch nicht so durchschlagender Grund für Ackerbau-Colonien wurde in der Möglichkeit gefunden, bei Colonien in der Nähe der Hauptanstalten in Folge der immer mehr sich ausbreitenden Anwendung einer Wasserspülung der Aborte die geeigneten Grundflächen mit den Abortstoffen beriefeln und dieselben dadurch bequemer nutzbar, auch die Flüssigkeiten reinigen und zur Ableitung in kleinere Wasserläufe geeignet machen zu können.

δ) Der wesentlichste Anstofs zur Anlage und weiteren Ausdehnung von Ackerbau-Colonien wurde jedoch durch das fortwährende rasche Anwachsen der Kosten für den Bau und den Betrieb der geschlossenen Irren-Anstalten herbeigeführt. Diese gewaltige Zunahme der Kosten für den Bau von Irren-Anstalten hatte seinen Grund einmal in dem Wachsen der Zahl der Kranken mit der Zunahme der Bevölkerung, sodann in der verbreiteten Ansicht, dafs nur in kleinen und mittleren Anstalten für 200 bis 400 Kranke mit genügender Sonderbehandlung für die Kranken geforgt werden könne, während die Baukosten für kleinere Anstalten, auf einen Kranken reducirt, selbstverständlich erheblich gröfser sind, als für gröfsere Anstalten, endlich aber auch darin, dafs die Anstalten in ihrer ganzen Anlage und Ausführung zu solid, zum Theile sogar luxuriös, hergestellt wurden.

Nachdem man die Erfahrung gemacht hatte, dafs es für eine grofse Zahl ruhiger und körperlich rüstiger Kranker nicht erforderlich ist, die Grundsätze, welche sich nach und nach für den Luftraum und die Lüftung der Wohn- und Schlaf-räume herausgebildet hatten, für die Sicherheitsmafsregeln etc. in den geschlossenen Anstalten allgemein anzuwenden, kam man zu der Ueberzeugung, dafs man in den Baukosten erheblich sparen könne, wenn man für diese Kranken in Ackerbau-Colonien einfache Wohnungen, ohne die für geschlossene Anstalten anzuwendenden Sicherungsanlagen, errichte.

Aus der in Art. 62 noch zu gebenden Zusammenstellung der Kosten von 27 Irren-Anstalten geht hervor, dafs die Baukosten (ohne Grunderwerb und Inventar) der theuersten deutschen Anstalt (Merzig) für 240 Kranke, auf einen Kranken reducirt, 8230 Mark betragen, während die Baukosten der billigsten deutschen Anstalt (Alt-Scherbitz) für 150 Kranke, 140 Sieche und 430 Colonisten, zusammen 720 Kranke, auf einen Kranken reducirt, nur 1400 Mark, also etwa den sechsten Theil jener betragen. Allerdings kommen zu letzterer Anstalt noch die gröfseren Kosten für Grunderwerb hinzu; diese können jedoch, auf einen Kranken reducirt, nicht sehr hoch sein und werden ausserdem zum gröfsten Theile durch die Reinerträge der Colonien ausgeglichen, welche bei den geringen Arbeitslöhnen verhältnifsmäfsig hoch ausfallen.

ε) Dies führt uns auf den letzten der für die Ackerbau-Colonien sprechenden Gründe, die Ermäßigung der Betriebskosten. Es ist neben dem Heilzwecke in Be-

ziehung auf die Beschäftigung der dazu geeigneten rüstigen Arbeiter auch unbedingt erwünscht, die Kräfte derselben nützlich zu verwenden und dadurch die Betriebskosten der Anstalten zu vermindern. Dafs dies in Wirklichkeit in einem bemerkenswerthen Mafse der Fall ist, zeigen die Betriebsübersichten der rationell bewirthschafteten Ackerbau-Colonien mehrerer Irren-Anstalten.

55.
Beispiel
XXIV.

Nachdem wir in Art. 6 (S. 3) schon eine kurze allgemeine Ueberficht über eine Anzahl von Irren-Anstalten gegeben haben, mit welchen Ackerbau-Colonien verbunden sind, wollen wir nun als Beispiele solcher Anstalten auf einige derselben etwas näher eingehen.

Irren-Anstalt Alt-Scherbitz (in der preussischen Provinz Sachsen). Diese an der Chaussee von Leipzig nach Skeuditz gelegene Anstalt, welche auf der neben stehenden Tafel im Lageplan dargestellt ist, ist diejenige deutsche Irren-Anstalt, bei welcher das System der Ackerbau-Colonien am weitgehendsten und consequentesten durchgeführt wurde. Dieselbe wurde 1876 auf dem 300^{ha} grossen Rittergute Alt-Scherbitz gegründet, und zwar für 150 Kranke in einer geschlossenen Anstalt und zunächst für 250 Kranke in der Ackerbau-Colonie, in welcher dieselben in grösseren oder kleineren ländlichen Gebäuden, in der Nähe der geschlossenen Anstalt, wohnen. Später sind östlich neben der geschlossenen Anstalt zwei Siechenhäuser, mit einem besonderen kleinen Verwaltungsgebäude, für 140 Sieche errichtet und in der Colonie neben den zu benutzenden älteren Gebäuden nach und nach mehrere kleinere neue Wohnhäuser, Villen genannt (4 für Männer und 3 für Frauen), erbaut, so dafs die Anstalt gegenwärtig (1888) in der geschlossenen Anstalt, wie schon angedeutet, etwa 150 Kranke, im Siechen-Afyl 140 Sieche und in der Colonie etwa 430 Colonisten, zusammen 720 Kranke beherbergt.

In der geschlossenen, nördlich der Ackerbau-Colonie gelegenen Anstalt, mit einer Grundfläche von 4,25^{ha} einschl. des Parks, ist *A* das Verwaltungsgebäude, von dessen Axe östlich die Männer-Abtheilung und westlich die Frauen-Abtheilung liegt. In diesen Abtheilungen sind *B* und *B*₁ die Beobachtungs-Stationen, *C* und *C*₁ die Aufnahme-Stationen, *D* und *D*₁ die Absonderungshäuser für die unruhigen Kranken. Hinter dem Verwaltungsgebäude, in der Axe der Anstalt, befindet sich zunächst das Lazarethgebäude *E* für körperlich Kranke und noch weiter zurück an der Grenze der geschlossenen Anstalt das Leichenhaus und Sectionsgebäude *F*.

Für das Siechen-Afyl ist *G* das Verwaltungsgebäude, und *H*, *J* sind die Siechenhäuser, jedes für 70 Sieche. Einschliesslich des das Afyl umgebenden Parks hat dasselbe eine Grundfläche von 2^{ha}.

Die Ackerbau-Colonie umfaßt eine Grundfläche von 290^{ha}, welche fast ganz durch Kranke bewirthschaftet wird. Die Gebäude der Colonie sind nicht nach einem einheitlichen Plane ausgeführt, da die Gebäude des früheren Rittergutes und auch eine Anzahl angekaufter kleiner Privathäuser zu den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden benutzt werden, und erst nach und nach einfache neue Gebäude ausgeführt worden sind, von denen die Wohngebäude *XIII*, *XIV*, *XV* und *XVI* die Villen für Männer, die Wohngebäude *XX*, *XXI* und *XXII* die Villen für Frauen genannt werden. Diese Gebäude, wie auch die zu Wohnungen benutzten Dorfhäuser *IV* bis *XII*, liegen ganz frei ohne Einfriedigung, wie denn auch die Gebäude des Siechen-Afyles eine Einfriedigung nicht haben und von der geschlossenen Anstalt die zuletzt gebauten beiden Aufnahme-Stationen *C* und *C*₁ nur mit niedrigen Latten-Stacketen eingefriedigt sind, während die übrigen Theile der geschlossenen Anstalt hohe Mauereinfriedigungen besitzen.

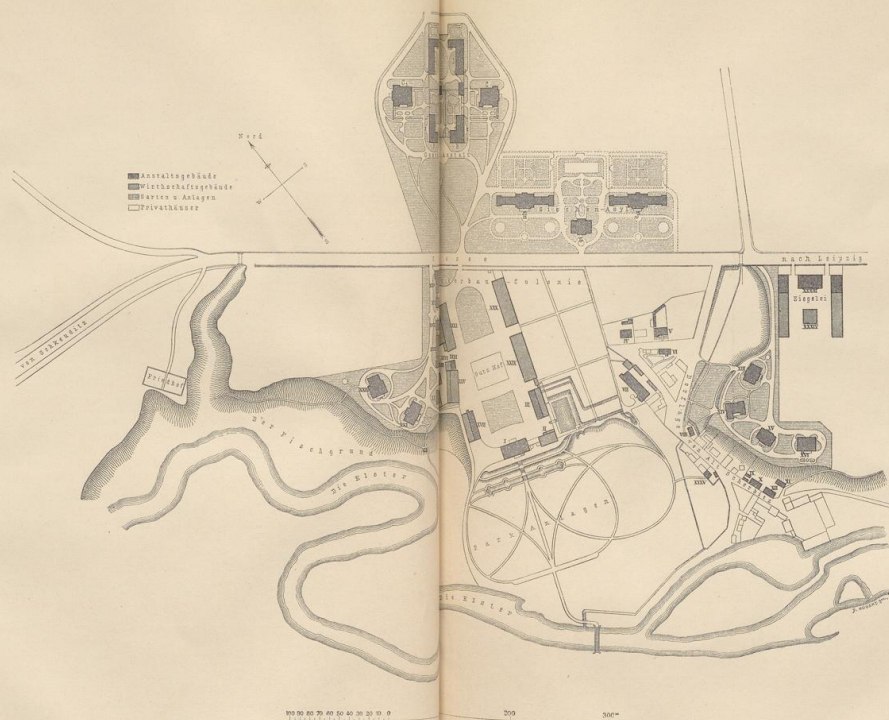
Zur vollständigen Bezeichnung der Bestimmung der einzelnen Gebäude der Ackerbau-Colonie führen wir das Folgende an.

I ist das Directorial-Gebäude, mit der einen Längenseite nach dem Elfterthale zugekehrt und mit ausgedehnten Parkanlagen umgeben, mit der anderen Längenseite am Gutshofe gelegen; neben dem Directorial-Gebäude, ebenfalls an den Park und den Gutshof grenzend, liegt das Gewächshaus *II*. Das Gebäude *III* hat unten Pferdeställe, im Obergeschofs Wohnungen für kranke Männer. Die 9 Gebäude *IV* bis *XII* sind alte, angekaufte Dorfhäuser, welche ebenfalls zu Wohnungen für kranke Männer eingerichtet sind. Nachdem diese zu den Wohnungen für Kranke nicht mehr ausreichten, sind die 4 Villen *XIII*, *XIV*, *XV* und *XVI* erbaut, in welchen ebenfalls kranke Männer der Colonie wohnen.

Zu Wohnungen für Frauen sind eingerichtet: das Gebäude *XVII*, in welchem auch der Guts-Inspector wohnt, ferner das Gebäude *XVIII*, verbunden mit dem Waschküchengebäude *XXIII*, das Gebäude *XIX*, verbunden mit dem Kochküchengebäude *XXIV*, so wie endlich die 3 Villen *XX*, *XXI* und *XXII*.

Das Gebäude *XXV* ist eine Scheune mit einem daran gebauten Schweinefall; *XXVI* ist das Schlachthaus, *XXVII* ein Holzfall, *XXVIII* die Brennerei, *XXIX* ein Rindviehfall, *XXX* eine zweite Scheune,

- Anfalt:**
- A. Verwaltungsgebäude.
 - B, Z₁. Beobachtungs-Stationen.
 - C, C₁. Aufnahme-Stationen.
 - D, D₁. Absonderungshäuser für unruhige Kranke.
 - E. Krankenhaus für körperlich Kranke.
 - F. Leichenhaus und Sections-Gebäude.



- Ackerbau-Colonie:**
- I. Directions-Gebäude.
 - II. Gewächshaus.
 - III. Pferdehalle (im Obergeschoss Wohnungen für kranke Männer).
 - IV—VII. Dorfhäuser, zu Wohnungen für kranke Männer eingerichtet.
 - XIII—XVI. Villen für kranke Männer.
 - XVII—XIX. Wohnungen für kranke Frauen.
 - XX—XXII. Villen für Frauen.
 - XXIII. Wafchküche.
 - XXIV. Kochküche.
 - XXV. Scheune mit Schweinefall.
 - XXVI. Schlachthaus.

Plan
der Proben-Anfalt
„Ritter-Scherbitz“.

XXX/ ein Schaf- und Rindviehstall und XXXII ein Schuppengebäude. XXXIII sind drei Werkstättengebäude, und XXXIV ist eine Ziegelei mit zwei langen Trockenschuppen und einem Brennofen; XXXV endlich ist ein kleines Hirtenhaus.

In der Nähe und zum Theile zwischen den Wohnhäusern für die Männer liegt eine Anzahl von Privathäusern von Alt-Scherbitz, welche auf dem Plane nur mit einfachen Linien ohne Schraffirung angegeben sind. Westlich der Anstalt, durch einen von der Chaussee abzweigenden Weg zugänglich, befindet sich auf dem das Elfterthal begrenzenden Rande der Friedhof.

An Abfonderungszellen besitzt die Gefammtanstalt nur 20, also nicht ganz 3 Procent der Kranken, und von diesen werden nur 16 als Einzel-Schlafzimmer benutzt.

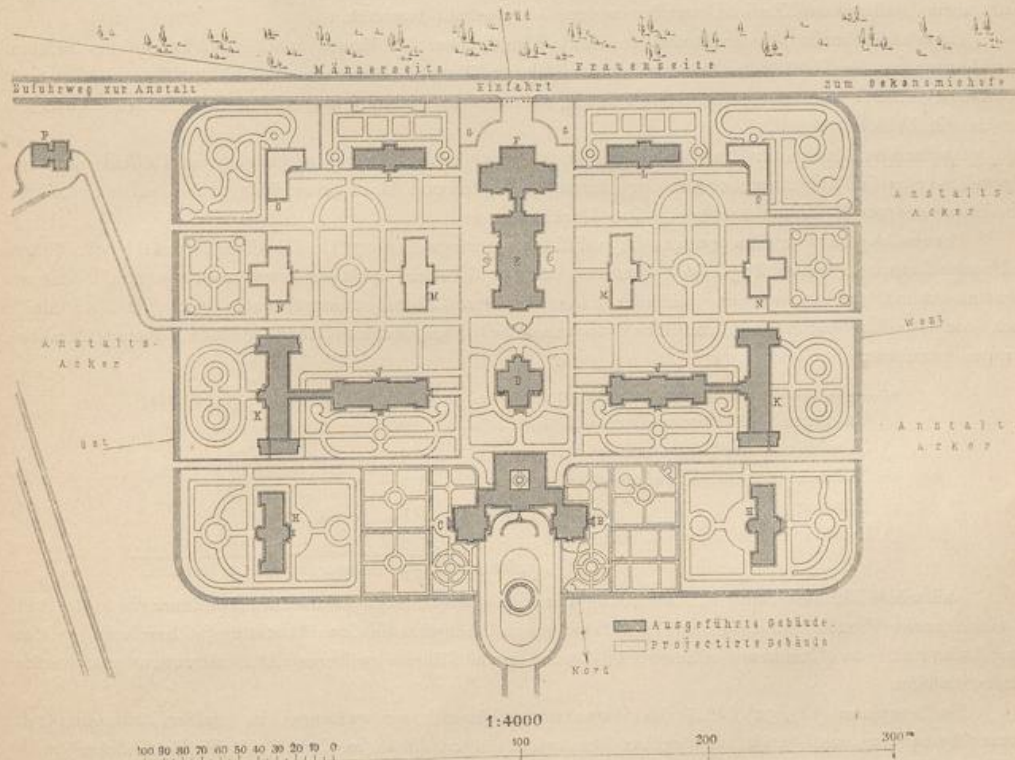
Die Anstalt hat auch in der geschlossenen Abtheilung nur Ofenheizung, mit Ausnahme der in einem befonderen Gebäudetheile zusammengelegten Abfonderungszellen des Detentionshauses, welche mit einer Heißwasser-Heizung versehen sind. Künstliche Lüftungs-Einrichtungen bestehen in der Anstalt nicht. Die Aborte sind mit beweglichen Kübeln eingerichtet, welche in kurzen Zwischenräumen entleert werden.

Die Kosten dieser Anstalt, wie erwähnt für 150 Kranke in einer geschlossenen Anstalt, 140 Sieche und für 430 Kranke in der Ackerbau-Colonie, auschl. des Grund und Bodens und der inneren Ausstattung mit Möbeln und sonstigem Inventar, betragen, auf einen Kranken reducirt, rund 1400 Mark.

Provinzial-Irrenanstalt zu Lauenburg (in Pommern). Diese in Fig. 30 im Lageplan dargestellte, gegenwärtig (1888) noch im Bau begriffene Anstalt ist für 600 Kranke entworfen, wird vorläufig jedoch nur für 300 Kranke ausgeführt. Von der Nordseite her führt ein Zufahrtsweg zum Verwaltungs-

54
Beispiel
XXV.

Fig. 30.



Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg.

- | | |
|--|--|
| A. Verwaltungsgebäude. | H, H ₁ . Gebäude für Pensionäre. |
| B. Wohnung des Directors. | J, J ₁ . Beobachtungs-Stationen. |
| C. Wohnungen des Rentanten und des Verwalters. | K, K ₁ . Gebäude für Unruhige. |
| D. Gesellschaftshaus. | L, L ₁ . Gebäude für Ruhige. |
| E. Wirthschaftsgebäude. | M, M ₁ . Gebäude für Sieche. |
| F. Kesselhaus. | N, N ₁ . Gebäude für halbruhige rüftige Kranke. |
| G. Kohlenlagerplatz. | O, O ₁ . Gebäude für ruhige rüftige Kranke. |
| | P. Leichenhalle. |

gebäude, während von der Südseite eine Zufahrt zum Wirthschaftsgebäude, fowohl vom öffentlichen Wege, wie vom Wirthschaftshofe her vorhanden ist. Von letzterem können wir leider keinen Lageplan bringen; der Wirthschaftshof ist etwa 50 m vom eigentlichen Anstaltsgebäude entfernt, hat ein Inspector- und ein Arbeiterhaus, ferner die nöthigen Scheunen, Pferdefall, Kuhfall und Schweinefall. Das zur Ackerwirthschaft benutzte Terrain hat eine Gröfse von 47 ha, während das Terrain der in Fig. 30 dargestellten Irren-Anstalt selbst eine Gröfse von 9 ha besitzt.

Der nördlichen Zufahrt der geschlossenen Anstalt gegenüber liegt das Verwaltungsgebäude *A*; mit demselben durch eine Thür verbunden sind die Dienstwohnung *B* des Directors und die Dienstwohnungen *C* für den Rentanten und den Verwalter. In der Axe der Anstalt befindet sich hinter dem Verwaltungsgebäude zunächst das Gesellschaftshaus *D*; dann folgt das Wirthschaftsgebäude *E* mit dem Kesselhaufe *F*, und neben demselben befinden sich die Kohlenlagerplätze *G, G*. Oestlich der Axe ist die Männerseite und westlich derselben die Frauenseite; an beiden Seiten sind symmetrisch die Gebäude *H* und *H*₁ für Pensionäre, so wie die Gebäude *J* und *J*₁ der Beobachtungs-Stationen angeordnet; mit diesen sind durch bedeckte Gänge verbunden die Gebäude *K* und *K*₁ für Unruhige, so wie die Gebäude *L* und *L*₁ für Ruhige; *P* ist die Leichenhalle.

Die vorstehend angeführten Gebäude *A* bis *F* sind gleich in der ganzen Ausdehnung für eine Anstalt von 600 Kranken hergestellt, während die Gebäude *H* und *H*₁, *J* und *J*₁, *K* und *K*₁, *L* und *L*₁ für die Aufnahme von 300 Kranken ausreichen. Bei einer nothwendig werdenden fernerer Erweiterung sollen dann nach und nach die Gebäude *M* und *M*₁ für Sieche, *N* und *N*₁ für halbruhige rüftige Kranke und endlich *O* und *O*₁ für ruhige rüftige Kranke ausgeführt werden, so dafs dann die Anstalt im Ganzen 600 Kranke aufnehmen kann. Die Gebäude *N*, *N*₁, *O* und *O*₁ scheinen dann mit den Kranken besetzt werden zu sollen, welche in der nahe gelegenen Ackerbau-Colonie mit landwirthschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen sein werden, ausser den Kranken, welche in der Colonie selbst wohnen.

In den Gebäuden für die Unruhigen sind 6 Einzelzellen für Männer und 6 für Frauen hergerichtet. Die Heizung in den Gebäuden für die Kranken ist eine Dampf-Luftheizung. Eine künstliche Lüftung ist in diesen Gebäuden nicht angelegt. Die Aborte sind für Wasserspülung eingerichtet, und mit den Abwässern werden die Felder berieftelt.

Aufser den Kosten für den Grund und Boden und für die innere Ausstattung mit Möbeln und sonstigem Inventar sind die Anlagekosten der Anstalt zu 1 380 000 Mark veranschlagt, so dafs die Kosten, für einen der 300 Kranken berechnet, 4600 Mark betragen.

Irren-Anstalt zu Saargemünd (in Elfaß-Lothringen, Fig. 31). Dieselbe ist nach den Plänen und unter Leitung *Plag's* 1875–80 erbaut und für 500 Kranke bestimmt, von welchen 400 in der neu erbauten Anstalt und 100 in den Gebäuden einer Ackerbau-Colonie untergebracht sind. Die Anstalt ist nach dem Pavillon-Systeme mit einzelnen von einander abgeforderten Gebäuden für folgende Krankengruppen errichtet:

α) Pensionäre und gebildete Ruhige	25 Männer und	25 Frauen,
β) Ruhige Kranke der niederen Classe	70 „ „	110 „ „
γ) Unreinliche und Epileptische	35 „ „	40 „ „
δ) Halbruhige und Neuaufgenommene	30 „ „	35 „ „
ε) Unruhige	15 „ „	15 „ „
ζ) Landwirthschaftliche Colonie	75 „ „	25 „ „
	zusammen 250 Männer und 250 Frauen.	

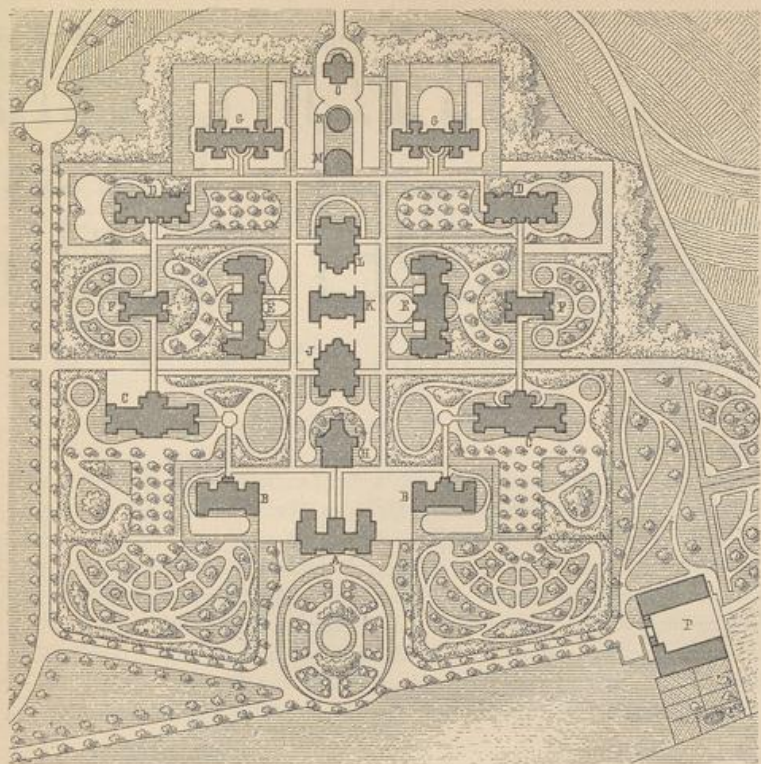
Außerdem ist noch eine VII. Abtheilung mit 14 Betten für körperlich kranke Männer und für eben so viele kranke Frauen und eine Reserve-Abtheilung im Obergeschoß der Abtheilung β hergestellt, welche zum Aufenthalt von Kranken bestimmt ist, wenn deren Räume gröfseren Ausbesserungen unterworfen werden müssen.

Im Lageplane (Fig. 31) ist *A* das Verwaltungsgebäude, vor welchem ein grofser Rasenplatz mit Blumenbeeten etc. angelegt ist. In der Axe der Anstalt folgen dann die Kirche *H*, die Kochküche *J*, das Kesselhaus *K*, die Waschküche *L*, die allgemeine Bade-Anstalt *M*, der Eiskeller *N* und das Leichenhaus *O*.

Zu beiden Seiten der Axe symmetrisch befinden sich die Gebäude für die kranken Männer und Frauen, und zwar *B, B* für Pensionäre und gebildete ruhige Kranke, *C, C* für ruhige Ungebildete, *D, D* für Halbruhige und Neuaufgenommene, *E, E* für Unreinliche und Epileptische, *F, F* für körperlich Kranke und *G, G* für Unruhige. Die landwirthschaftliche Station ist mit *P* bezeichnet.

Die im Lageplane gezeichneten, ursprünglich projectirten gedeckten Gänge zur Verbindung des Verwaltungsgebäudes, des Küchengebäudes und der allgemeinen Bäder mit den einzelnen Krankenabtheilungen und dieser unter sich wurden mit Ausnahme des gedeckten Ganges zwischen den Gebäuden *A* und *B, B* aus Ersparnisrückichten nicht ausgeführt.

Fig. 31.



- A. Verwaltungsgebäude.
- B. Gebäude für Pensionäre und gebildete ruhige Kranke.
- C. Gebäude für ruhige ungebildete Kranke.
- D. Gebäude für Halbruhige.
- E. Gebäude für Unreine und Epileptische.
- F. Gebäude für körperlich Kranke.
- G. Gebäude für Unruhige.
- H. Kirche.
- J. Kochküche.
- K. Kesselhaus.
- L. Waschküche.
- M. Bade-Anstalt.
- N. Eiskeller.
- O. Leichenhaus.

1:4000

100 90 80 70 60 50 40 30 20 10 0

100

200

300^m

Irren-Anstalt zu Saargemünd.

Arch.: Plage.

Ackerbau-Colonie der Irren-Anstalt zu Göttingen (siehe die neben stehende Tafel). Die in Art. 46 (S. 39) und auf der Tafel bei S. 39 mitgetheilte Anlage zeigt die Irren-Anstalt zu Göttingen, wie dieselbe in den Jahren 1862—65 nach einem Programm für 200 Kranke (einschl. der Tobzellen und der Zimmer für körperlich Kranke für 236 Kranke) auf einer Grundfläche von 9,5 ha ausgeführt worden ist. Die im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen über die günstigen Ergebnisse der Beschäftigung einer Mehrzahl der Kranken mit landwirthschaftlichen Arbeiten, so wie die Nothwendigkeit, für die Unterbringung einer größeren Zahl von Kranken mehr Raum zu schaffen, veranlassten den Ankauf einer ferneren größeren Grundfläche von 27 ha neben der Hauptanstalt und nach und nach die Anlage einer Ackerbau-Colonie, wie solche auf der neben stehenden Tafel an der Westseite der Hauptanstalt dargestellt und mit den Buchstaben *N*, *O* und *P* bis *Y* bezeichnet ist. *P* enthält die Wohnungen für den Oberaufseher, für einen Assistentenarzt und 15 arbeitsfähige Kranke; *Q* ist ein Stallgebäude für 5 Pferde; *R* ist ein Stallgebäude für 24 Kühe und *R*₁ ein offenes Vordach für das Grünfutter. *S* ist eine alte Scheune mit Remise für einen Kutschenwagen und einem Raume für Sämereien. *T* ist ein Wagenschuppen und *U* eine neue Scheune mit einer großen Tenne. *V* ist der alte und *Y* ein neuer Schweinefall mit einem darüber gelegenen Hühnerstalle. *W* ist das Schlachthaus mit Futterküche, und *X* sind die Aborte.

Das Gebäude *N* ist ein Wohnhaus (Villa) für 25 männliche Kranke und *O* die zweite Villa für 35 männliche Kranke, welche zur Beschäftigung in der Colonie geeignet sind. Die Grundrisse der ersten Villa sind in Fig. 32 u. 33 dargestellt, aus welchen zu ersehen ist, daß im Erdgeschoß vorzugsweise die Wohnräume und im Obergeschoß die Schlafräume angeordnet sind. Die Gebäude sind einfach, aber solid ausgeführt, haben keine Fenstervergitterung und keine Einfriedigungen als Schutz gegen das Entweichen der Kranken. Die Verpflegung der Colonisten geschieht von der Hauptanstalt aus; die etwa körperlich Erkrankten und Siechen werden in der Hauptanstalt behandelt.

Handbuch der Architektur. IV. 5, b.

4

56.
Beispiel
XXVII.

Etwa gleichzeitig mit der Anlage der Ackerbau-Colonie wurden auch in der Hauptanstalt einige Erweiterungen und Abänderungen vorgenommen, so daß die Zahl der Kranken, einchl. der Colonisten, im Sommer 1888 im Ganzen 360 betrug, während die Anstalt ursprünglich nur für 236 Kranke bestimmt war, von denen 40 bis 50 rüftige Kranke regelmäßig in der Landwirthschaft beschäftigt werden.

Diese Vergrößerung der Zahl der Kranken machte aber auch eine Vergrößerung der Speiseküche und der Wafch-Anstalt, so wie eine Vermehrung der Wasserbeschaffung nothwendig. Zu diesem Zwecke wurde im Thale des Leinesflusses eine Pumpstation, verbunden mit einer Dampf-

wäscherei, angelegt (auf der neben stehenden Tafel rechts neben der Landstrasse von Rosdorf), und es wurden die neben der Speiseküche gelegenen Räume der ursprünglichen Wafch-Anstalt (auf der Tafel bei S. 39 die Räume 58 bis 61) zu der Speiseküche hinzugezogen. Das der Anstalt überwiesene Gelände ist im Laufe der Zeit erheblich erweitert; davon werden 26,7 ha durch Kranke landwirthschaftlich bearbeitet.

Die ursprünglich nach dem *d'Arceet'schen* Systeme angelegten Aborte der Hauptanstalt sind nach und nach in folche mit Wasserpflügel umgewandelt worden, und die Schwemmmassen werden zum Theile zur Beriefelung von Wiesen verwendet, welche nordwestlich der Ackerbau-Colonie in einer Größe von fast 2 ha angelegt sind. Die Anlage hat sich sehr gut bewährt, und es werden fünf Schnitte des Grafes erzielt.

Die Anlage der Colonie hat, abgesehen vom Ankauf des Grund und Bodens und Inventars, gekostet:

α)	Baukosten der Colonie-Gebäude	72 000	Mark
β)	„ der ersten Villa für 25 Kranke (255 qm)	31 200	„
γ)	„ der zweiten Villa für 35 Kranke (269 qm)	37 000	„

zusammen 140 200 Mark

Rechnet man dazu noch die Kosten der Veränderungen in der Hauptanstalt mit zusammen 108 700 Mark, so wurden die Baukosten der Hauptanstalt mit der Colonie um 248 900 Mark vermehrt, dagegen die Baukosten für einen Kranken, welche ursprünglich (bei 236 Kranken) 3375 Mark betragen, auf 2904 Mark herabgemindert.

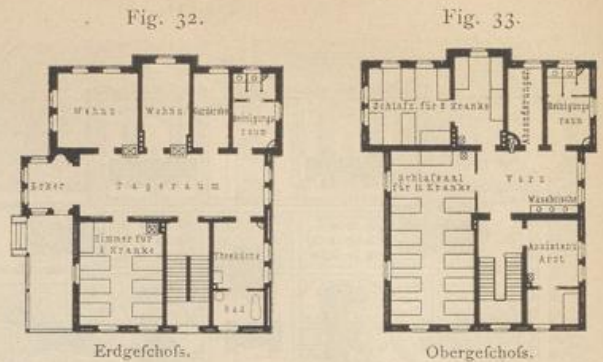
57.
Beispiel
XXVIII.

Irren-Anstalt zu Tübingen (siehe die neben stehende Tafel). Dieser von *v. Schlierholz* bearbeitete Entwurf einer Irren-Anstalt in der Universitätsstadt Tübingen ist bis jetzt nicht zur Ausführung gekommen und wird, nachdem inzwischen das Kloster Schuffenried zu einer Irren-Anstalt für das Königreich Württemberg ausgebaut und für 300 Geisteskranke eingerichtet ist, wohl auch sobald nicht zur Ausführung gebracht werden. Wenn wir hier auf diesen nicht ausgeführten Entwurf näher eingehen und dessen Grundriß des Erdgeschosses auf der neben stehenden Tafel ²⁷⁾ mittheilen, so geschieht dies, weil wir diesen Grundplan für ein größeres sanft ansteigendes Terrain als einen besonders günstig angeordneten erachten, welcher die Anordnung mancher auch neuer Irren-Anstalten an Zweckmäßigkeit übertreffen dürfte.

Die Anstalt, welche zugleich zu dem psychiatrischen Unterrichte (als Irren-Klinik) dienen, auch mit einer Ackerwirthschaft von etwa 22 ha zusammenhängenden Landes verbunden und zunächst für 300 Kranke eingerichtet werden sollte, war dem Programm entsprechend so anzuordnen, daß später, bei eintretendem Bedürfnis, die Zahl der Kranken auf 500 vergrößert werden konnte. Als Bauplatz wurde der fog. Krummfenkel, mit einer in der Axe der Anstalt von Südost nach Nordwest sich erhebenden Ansteigung von 1 : 14, in der Nähe des Universitäts-Gebäudes und des akademischen Krankenhauses mit Aussicht in das Ammerthal, das Käsebachthal und über die Stadt hinaus in das Neckarthal gewählt, für welchen zugleich ein reichliches gutes Trinkwasser herbeigeleitet und eine Entwässerung nach dem Käsebach ausgeführt werden konnte.

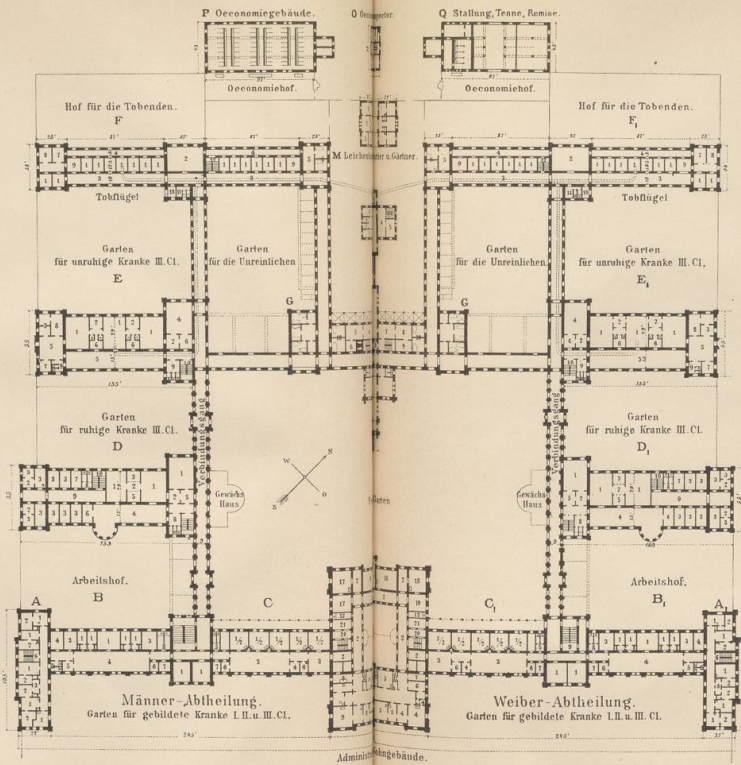
Die Bedingung des Offenhaltens einer Erweiterung der Anstalt von 300 auf 500 Kranke machte die Projectirung schwierig, und es war nicht zu vermeiden, wenn man nicht einzelne Räume provisorisch

²⁷⁾ Nach: Allg. Bauz. 1874, S. 65.



Erste Villa der Irren-Anstalt zu Göttingen.

- Verwaltungs- und Wohngebäude.**
- Flurhalle.
 - Flügel.
 - Director-Zimmer und Bibliothek.
 - Kanzlei d. Verwalters.
 - Conferenz-Zimmer.
 - Wohnung d. Buchhalters.
 - Wohnung d. Affistenten.
 - Wohnung des Lehrers.
 - Referendar-Zimmer.
 - Bankrechtzimmer.
 - Treppe z. d. Wohnen.
 - Treppe z. d. Anhalt.
 - Hofkell.
 - Schulzimmer.
 - Arbeitszimmer für Schneider.
 - Spinnstube.
 - Feuertischgeräthe.
 - Kleiderzimmer.
 - Verbindungsgang.
- Aufhaltsbauten für die Kranken.**
- A. Erdgeschoss.**
- Abtheilung für unruhige Kranke I. Classe:
- Wohn- und Schlafzimmer für jeden Kranken.
 - Wasserzimmer.
 - Kleiderzimmer.
 - Verbindungstreppe.
- Im Obergeschoss dieselben Räume für Ruhige.
- B. Erdgeschoss.**
- Abtheilung für gebildete Kranke II. Classe:
- Kranken-Zimmer.
 - Wasserzimmer.
 - Absonderungszimmer.
 - Tagraum.
 - Verbindungstreppe.
- C. Erdgeschoss.**
- Abtheilung für gebildete Kranke III. Classe:
- Wohnzimmer.
 - Schlafzimmer.
 - Tagraum.
 - Theeküche.
- B. und C. Im Obergeschoss**
die gleichen Räume für Ruhige derselben Classen nebst Unterhaltungsräumen.
- In der Männer-Abtheilung Lesezimmer, Billard- und Musikzimmer.
- In der Frauen-Abtheilung Spiel-, Musik-, Lesezimmer und a Zimmer für die Oberwärterin.
- D. Erdgeschoss.**
- Abtheilung für unruhige Kranke III. Classe:
- Gemeinschaftl. Schlafzimmer.
 - Wärter.
 - Absonderungszimmer für aufgeregte Kranke.
 - Tagraum.
 - Theeküche.
 - Waschraum.
 - Kleiderzimmer.
 - Abort.
 - Flügelgang.
 - Verbindungstreppe.
- Im Obergeschoss
über den gemeinsamen Räumen: Abtheilung für Ruhige III. Classe; über den Absonderungszellen desgleichen für Aufgeregte und a Tagraum.



Entwurf einer **Hospital** für Tübingen.

- E. Erdgeschoss.**
- Abtheilung für epileptische und unruhliche Kranke
- Gemeinschaftl. Schlafzimmer.
 - Wärter.
 - Absonderungszimmer.
 - Kranken-Zimmer.
 - Verbindungstreppe.
 - Wärmeküche.
 - Tagraum.
 - Kranken-Flügelgang.
 - Wärter-Flügelgang.
 - Wasserzimmer.
 - Badezimmer.
 - Bäder für Normalranke und Unreinliche.
 - Feßraum, oben Kirche.
 - Küchengebäude:
 - Küche.
 - Anrichterraum.
 - Ausgänge.
 - Speisekammer.
 - Brotkammer.
 - Backraum.
 - Spülküche.
 - Gemüße Putzraum.
 - Weibl. Gehilfen.
 - Badezimmer für Gebildete.
- Im Obergeschoss
- Zimmer der Gefährlichen nebst Parmenten-Raum, Magazine, Arbeitsräume u. Zimmer f. Küchen-Personal.
- N. Kesselhaus.**
- L. Waschküchen-Gebäude:**
- Waschraum.
 - Dampfboilerraum.
 - Trockenraum.
 - Mangelzimmer.
 - Bügelzimmer.
 - Dörrfen.
 - Abort.
 - Dampfmaschinenraum mit Ventilatoren und Luft-Cassolen.
- Im Obergeschoss
- Lufttrockenräume u. Kammern für das Wasch-Personal.
- M. Leichenhaus:**
- Vorplatz.
 - Leichenzimmer.
 - Sections-Zimmer.
 - Preparaten-Zimmer.
 - Verfammlungs-Zimmer.
- N. Förstern- und Gärtnereiwohnung** mit einem Zimmer für den Maschinenf. **O.** Wohnung des Oeconomie-Inspectors.
- P.** Stallung für Rindvieh, Knecht- und Gefährlichkammer.
- Q.** Stallung für Pferde, Knechtkammer, Gefährlich- und Futterkammer **6** wie Remise.
- Für den vorderen Eingang ist ein kleines Pfortenbläuschen vorgezogen. — In der Nähe vor dem Hauptflügel: Gärten für die Bedienten.

1 Fuß (würtemb.) = 0,328 m.

ausführen und bei der Erweiterung eine unliebfame Störung in der Anstalt vermeiden wollte, einzelne Theile, insbesondere das Verwaltungsgebäude und die übrigen gemeinschaftlichen Bauten *G, H, J, K, L, M, N*, so wie auch einzelne Gebäude für Kranke, für den Anfang etwas weiträumig herzustellen. Man hielt dies um so mehr für angezeigt, als nach der Statistik alsbald eine Erweiterung auf einen Krankenstand von 400 Kranken für in naher Aussicht stehend gehalten werden mußte. Die für eine Erweiterung bis zu 500 Kranken erforderlichen Bauten sind auf der neben stehenden Tafel zwischen den Gebäuden *F* und *G*, *E* und *G*, so wie *B* und *D* mit punktirten Linien angedeutet, welche sämmtlich ohne Eingriff in das Bestehende ausgeführt werden konnten.

Im mittleren Verwaltungsgebäude liegen, wie aus dem Plane des Näheren hervorgeht, im Erdgeschoß die Verwaltungsräume, das Conferenz-Zimmer, die Bibliothek, der Hörsaal, zwei Schulzimmer für die beiden (Männer- und Frauen-) Abtheilungen und Wohnungen für einige unverheirathete Beamte. Im I. Obergeschoß sind die Wohnungen des Directors, des Oekonomie-Verwalters, des zweiten Lehrers und des Oberwärters, so wie einige Wohnzimmer für Referendare angeordnet. Im II. Obergeschoß befinden sich Wohnungen für 2 Secundär-Aerzte und Referendare, und an der Nordwestseite ist die Abtheilung für körperlich Kranke untergebracht.

Links von der Axe der Anstalt schließt an das Verwaltungsgebäude die Abtheilung für die Männer und rechts für die Frauen; dieselben sind in folgende Unterabtheilungen geschieden. Die Flügel *A* und *A*₁ enthalten im Erdgeschoß die Abtheilung für unruhige Kranke I. Classe, im I. Obergeschoß dieselben Räume für Ruhige. Der Mittelbau *B* und *B*₁, so wie der Zwischenbau *B* und *B*₁ enthält im Erdgeschoß die Abtheilung für gebildete Kranke II. Classe und der Zwischenbau *C* und *C*₁ die Abtheilung für gebildete Kranke III. Classe. Im Obergeschoß der Gebäudetheile *B* und *C* liegen dieselben Räume für ruhige Kranke derselben Classen nebst Unterhaltungsräumen, und zwar an der Männerseite Lese-, Billard- und Musikzimmer, und an der Frauenseite Lese-, Spiel- und Musikzimmer und 2 Zimmer für die Oberwärterin. Im Pavillon *D* und *D*₁ sind im Erdgeschoß die Abtheilung für unruhige Kranke III. Classe, im Obergeschoß über den gemeinsamen Räumen die Abtheilung für ruhige Kranke III. Classe, über den Absonderungszellen desgleichen für Aufgeregte und ein Tagraum untergebracht. Im Pavillon *E* und *E*₁ ist im Erdgeschoß die Abtheilung für epileptische und unreinliche Kranke, im Obergeschoß für Ruhige III. Classe angeordnet. Der hintere Pavillon *F* und *F*₁ bildet die Abtheilung für Tobende, jeder Pavillon mit 14 Tobzellen, Tagräumen, Badezimmern etc. Zu beiden Seiten des Küchengebäudes liegen die Bade-Anstalten *G* und *G*₁, jede mit 6 Badezellen für die Normalkranken und die Unreinlichen.

In der Axe der Anstalt befinden sich die den Abtheilungen gemeinschaftlich dienenden Anlagen, und zwar ist *H* der Festsaal mit Nebenräumen, welche mit dem die Mitte der Anstalt bildenden Festgarten und dem Anrichterraum neben der Küche verbunden sind. Ueber dem Festsaale liegt die Kirche, zu welcher man von den beiderseitigen Abtheilungen durch die bedeckten Verbindungsgänge und die beiden Treppen neben denselben gelangt.

J ist das Küchengebäude mit den dazu gehörenden Räumen, Speisekammer, Spülküche etc. und in der Mitte vor derselben der Anrichterraum, von welchem die Speisen nach beiden Seiten zu den Verbindungsgängen und zum Festsaale ausgegeben werden. Im Obergeschoß des Küchengebäudes sind neben der Kirche die Zimmer der Geistlichen und der Paramenten-Raum, ferner Magazine, Arbeitsräume und Zimmer für das Küchen-Perfonal angeordnet. Durch die Verbindungsgänge kann man zu den sämmtlichen Krankenabtheilungen, gegen Wind und Wetter geschützt, gelangen. Zwischen der Küche *J* und dem Waschküchengebäude *L* befindet sich der Kesselraum *K*, von welchem der Dampf sowohl zu den Kochgefäßen in der Küche, als auch zu den verschiedenen Verbrauchsstellen in der Waschküche, so wie zu den Bädern geleitet wird. Im Obergeschoß des Waschküchengebäudes liegen die Lufttrockenräume und die Kammern für das Wasch-Perfonal.

M ist das Leichenhaus mit dem Sections-Zimmer und dem bei Gelegenheit der Beerdigungen benutzten Versammlungszimmer. Im Gebäude *N* sind die Wohnungen für den Pförtner und für den Gärtner untergebracht. *O* ist das Wohnhaus für den Oekonomie-Inspector, und *P* und *Q* endlich sind die Wirtschaftsgebäude mit Stallungen für Rindvieh, Pferde etc., mit der Dreschtenne, Remisen, Gefchirr- und Knechtekammern.

Die Gärten für die Kranken sind neben ihren Abtheilungen, von diesen leicht zugänglich, angeordnet; die Gärten der Normalkranken I., II. und III. Classe haben eine Aussicht in das Freie mittels in flachen Gräben verfenkter Mauern. Für den Festgarten in der Mitte der Anstalt sind ein Springbrunnen und zu beiden Seiten ein Gewächshaus vorgesehen. Die Kellergeschoße sind sämmtlich als überwölbt vorgesehen, die Treppen desgleichen durchgängig massiv projectirt.

Die auf diese Weise entworfene Anstalt war ohne Erwerbung des Grund und Bodens bei der

ersten Anlage für 300 Kranke und bei Berücksichtigung einer späteren Erweiterung für 500 Kranke veranschlagt

	zu rund	1 715 000 Mark;
der spätere Ausbau für 500 Kranke war veranschlagt zu rund		246 000 „
	also zusammen auf	1 961 000 Mark.

Es betragen demnach die Kosten (ohne Grunderwerb), auf einen Kranken reducirt, bei der ersten Anlage für 300 Kranke 5717 Mark und bei einer späteren Erweiterung für 500 Kranke 3922 Mark. Es würde diese Anstalt also nicht eigentlich als eine solche mit einer Ackerbau-Colonie zu bezeichnen sein; doch würde die in Aussicht genommene Grundfläche von 22 ha Gröfse einen immerhin schon ansehnlichen landwirthschaftlichen Betrieb veranlassen haben.

5) Gestaltung des Aeußeren und Inneren.

58.
Aeußere
Erscheinung.

Die Irren-Anstalten sollen sowohl im Aeußeren wie im Inneren den Eindruck einer freundlichen Zufluchtsstätte, eines großen Familienhauses machen und sich eben so sehr von einem zu großen Reichthum an Formen, wie von einer eintönigen gefängnis- oder casernenähnlichen Erscheinung entfernt halten. Wenn *Roller*, der berühmte einstige Director der Irren-Anstalt in Illenau, sagt: »Je mehr ein christlicher Sinn alle Glieder der Anstalt durchdringt und belebt, um so sicherer wird sie ihre Bestimmung erfüllen,« so ist damit für die äußere Erscheinung ein bestimmter Charakter vorgeschrieben, welcher an kirchliche Architektur erinnern darf, ohne sich jedoch von der Wohnhaus-Architektur zu sehr zu entfernen.

Die zur Sicherung und Heilung der Kranken erforderlichen aufsergewöhnlichen Einrichtungen müssen in einer thunlichst wenig bemerkbaren Art ausgeführt werden, so dafs, wie *Meier* in seinem schon angeführten Werke²⁸⁾ sagt, »der Kranke den Schein der Freiheit hat, während er in der That nicht nur durch Wärter, sondern schon durch die Baulichkeiten aller Orten überwacht ist.«

59.
Gestaltung
im
Inneren.

Das Innere der Anstalt soll wohnlich und freundlich eingerichtet sein; die Wohnräume sollen in thunlichst naher und bequemer Verbindung mit den Gärten stehen; die Gärten sollen ansprechend angelegt und sorgfältig unterhalten werden, sollen sowohl unter Bäumen Schatten gewähren, als auch mit gedeckten Veranden ausgestattet sein, welche sowohl gegen Sonnenschein, als auch gegen Regenschauer schützen.

Bei den an sich schon großen Kosten, welche die Anlage der Irren-Anstalten erfordert, müssen dieselben einfach, jedoch solid ausgeführt werden, und es soll die innere Zweckmäßigkeit die Hauptmotive für die Gestaltung der Bauten geben, welche Einheit und Mannigfaltigkeit verbinden müssen. Einförmigkeit ist eben so zu vermeiden, wie zu große Mannigfaltigkeit, weil erstere ermüdet und erlahmt, letztere die kranke Seele überreizt.

In der Irren-Heilanstalt haben alle Einrichtungen dem einen höchsten Zwecke, der Heilung der Kranken, zu dienen. Wenn demnach die Seelenheilkunde immer fort schreitet, so ist die Irren-Anstalts-Baukunde ebenfalls eine in beständiger Entwicklung begriffene Wissenschaft. Ihr höchstes Ziel ist die Verwirklichung derjenigen Anforderungen, welche die Seelenheilkunde an die Irren-Heilanstalt, als einen wesentlichen Theil des psychischen Heilapparates, zu stellen hat²⁹⁾.

Ist eine Anstalt in solcher Weise in allen ihren Theilen einfach und solid, zugleich wohnlich und freundlich ausgeführt, so wird sie ihren Zweck am besten

²⁸⁾ Die neue Krankenanstalt in Bremen. S. 28.

²⁹⁾ Siehe: SEIFERT, G. Die Irrenheilanstalt. Leipzig und Dresden 1862. S. 23.

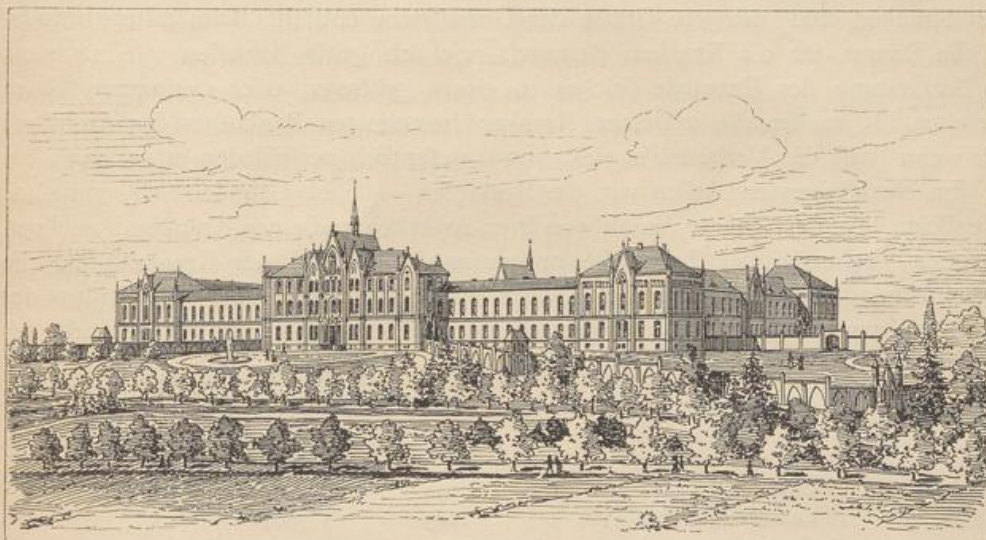
erfüllen. Die Angehörigen werden sich nicht scheuen, ihre Kranken der Anstalt bald und gern zuzuführen, und es wird dieselbe durch ihre Erscheinung und innere Zweckmäßigkeit das Heilverfahren erleichtern und fördern.

Durch eine einfache und solide Ausführung müssen häufige, kostspielige und in einer Irren-Anstalt besonders störende Ausbesserungen möglichst vermieden werden.

Den vorstehenden Anforderungen entsprechend ist in Deutschland eine Mehrzahl von Irren-Anstalten ausgeführt, und wir würden gern verschiedene derselben als

60.
Beispiel.

Fig. 34.



Irren-Anstalt zu Göttingen.

Arch.: Funk.

mustergiltige Beispiele der Architektur für solche Anstalten hier mittheilen. In Rücksicht auf den verfügbaren Raum theilen wir in Fig. 34 nur die Ansicht einer Anstalt, und zwar der Anstalt zu Göttingen, mit, von welcher wir auf der Tafel bei S. 39 auch den Grundriß dargestellt haben.

Dieselbe ist in allen von außen sichtbaren Façaden aus Sandstein-Quadern und Bruchsteinen, im inneren Hofe aus hellen Ziegeln ausgeführt und macht bei dieser soliden Ausführung aus hellem Material einen freundlichen Eindruck; es wurde erstrebt, an kirchliche Architektur zu erinnern, ohne sich von der Bauweise der Wohnhäuser zu sehr zu entfernen.

6) Baukosten.

Die Baukosten der Irren-Anstalten können und müssen von einander sehr abweichen, je nach den Preisen der Baustoffe und Arbeiten, nach den Annahmen, welche als Erforderniß an Grundflächen oder Luftraum für einen Kranken gemacht werden, ferner nach der GröÙe der Anstalten, da, auf einen Kranken berechnet, die Kosten bei großen Anstalten geringer werden müssen, als bei kleinen; endlich hängen die Baukosten aber auch wesentlich von der Art der Ausführung ab.

Ueber die Preise der Baustoffe und Arbeiten läßt sich selbstverständlich etwas Allgemeines nicht anführen, während die GröÙe der GeschoÙsgrundflächen, auf einen Kranken reducirt, bei den deutschen neueren Anstalten mittlerer Ausdehnung nicht weit von einander liegende Zahlen ergibt. So z. B. beträgt die GröÙe der GeschoÙs-Grundflächen der Krankenabtheilungen für einen Kranken nach der Normalbesetzung:

61.
Grund-
flächen.

in Frankfurt a. M. mit 206 Kranken:	47,9 ^{9m}
» München . . . » 300	48,7 »
» Osnabrück . . . » 236	50,0 »
» Göttingen . . . » 236	50,8 »
» Klingenmünster » 320	52,4 »
» Oldenburg . . . » 80	55,0 »

62.
Einheits-
kosten.

Nach den über verschiedene Irren-Anstalten vorliegenden Nachrichten sind diese Zahlen als Größtwerthe anzusehen, da die Anstalten ohne nachtheilige Ueberfüllung eine nicht unerhebliche Zahl von Kranken mehr aufgenommen haben, so dafs auf einen Kranken eine geringere Gröfse der Grundfläche entfällt. Beim ersten Entwurf sind die Räume für die Kranken demnach reichlich grofs bemessen. Je nachdem bei Bearbeitung der Entwürfe solches in einem gröfseren oder geringeren Mafse geschehen ist, müssen die auf einen Kranken berechneten Baukosten der Anstalten, auch wenn sonst die Verhältnisse gleich sind, wesentlich verschieden ausfallen.

Im Nachstehenden stellen wir die Baukosten — ohne Grunderwerb und ohne bewegliches Inventar — einer Anzahl von Irren-Anstalten, auf einen Kranken berechnet, zusammen, wobei in der Regel die programmmäßige Zahl der Kranken und die ursprünglichen Baukosten, bei der Mehrzahl der Anstalten ohne die Kosten der später etwa vorgenommenen Vergrößerungen derselben zu Grunde gelegt sind.

Diese Kosten haben in folgenden Irren-Anstalten betragen:

1) Alt-Scherbitz	720 Kranke, je 1400 Mark
2) Schleswig	946 » » 1645 »
3) Nietleben bei Halle	630 » » 2205 »
4) Illenau	400 » » 2357 »
5) Emmendingen (Baden)	1005 » » 3069 » ³⁰⁾
6) Neustadt-Eberswalde	500 » » 3350 »
7) Göttingen	236 » » 3375 »
(7a » nach Anlage der Colonie	360 » » 2904 »)
8) München	300 » » 3426 »
9) Osnabrück	236 » » 3465 »
(9a » nach Anlage der Colonie und sonstigen Erweiterungen .	501 » » 2454 »)
10) Klingenmünster	320 » » 3480 »
11) Schwetz	200 » » 3519 »
12) Dalldorf	1020 » » 3800 »
13) Kortau bei Allenstein	600 » » 4166 » ³⁰⁾
14) Saargemünd	500 » » 4268 »
15) Frankfurt a. M.	200 » » 4284 »
16) Lauenburg (Preussen)	300 » » 4600 » ³¹⁾
17) Napa (Californien)	500 » » 4926 »
18) Oldenburg	80 » » 5154 »
19) Dobran (Böhmen)	600 » » 5750 »
20) Marburg (Hessen)	250 » » 5988 »
21) Königsfelden (Schweiz)	300 » » 5990 »
22) Wien	400 » » 6300 »
23) Grafenberg (Rheinland)	342 » » 6392 »
24) Düren	360 » » 6761 »
25) Andernach	240 » » 7619 »
26) Bonn	300 » » 8000 »
27) Merzig	240 » » 8230 »

³⁰⁾ Höhe des Kostenanschlags, 1888 noch im Bau begriffen.

³¹⁾ In den Central-Anlagen schon zu einer Erweiterung bis zu 600 Kranken angelegt.

Berechnet man für die 10 billigsten und die 10 theuersten Anstalten den Durchschnitt der Baukosten, so ergibt das für die ersteren den Betrag von 2777 Mark, für die letzteren den Betrag von 6618 Mark für einen Kranken, ohne die Kosten des Grunderwerbes und des beweglichen Inventars. Hiernach betragen im Durchschnitt die Anlagekosten der 10 theuersten Anstalten rund 2,3-mal so viel, als die der 10 billigsten Anstalten, und die theuerste Anstalt (in Merzig) ist, für einen Kranken gerechnet, fast 6-mal so theuer, als die billigste Anstalt (zu Alt-Scherbitz), mit welcher letzteren Anstalt eine Ackerbau-Colonie und ein Siechen-Afyl verbunden sind. Es sind dies so große Unterschiede, daß bei den theuersten Anstalten die sämtlichen Gründe für große Anlagekosten, hohe Preise der Baustoffe und Arbeitslöhne, sehr reichliche Annahmen für das Raumbedürfnis und eine kostspielige Art der Ausführung zusammengewirkt haben müssen, während mit mehreren der billigsten Anstalten Ackerbau-Colonien verbunden sind, welche mit ihren einfachen Baulichkeiten die Anlagekosten sehr herabgemindert haben.

Schlussbemerkungen.

Nachdem wir im Vorstehenden den Bau der Irren-Anstalten von den ersten Anfängen derselben im Beginne dieses Jahrhunderts bis in die Gegenwart verfolgt haben, glauben wir auch unsere Ansicht über die wahrscheinliche Entwicklung derselben in der nächsten Zukunft kurz darlegen zu sollen.

Mit wahrer Genugthuung haben wir die rasche Entwicklung des Irren-Bauwesens in den Culturstaaten in der neueren Zeit verfolgt, glauben jedoch, daß dasselbe jetzt an einem Punkte angekommen ist, welcher als die größte Höhe und als ein Wendepunkt anzusehen sein dürfte. Es bezieht sich dies nicht auf die Zahl der Anstalten und der darin zu verpflegenden Kranken, vielmehr auf die sehr kostspielige und vollkommene Art der Ausführung, insbesondere in Preussen und in den übrigen deutschen Staaten. Während in den Culturstaaten die Zahl der Geisteskranken und Blödsinnigen zu der Gesamtbevölkerung sich wie 1:300 bis 1:400 verhält, wurden in Preussen im Anfange der 1870-er Jahre in den Anstalten 1 auf 2095 Einwohner verpflegt. Es war dieses Verhältniss dagegen zu gleicher Zeit in England 1:442, in Belgien 1:770, in Frankreich 1:1000 und in mehreren kleineren Staaten Deutschlands (Sachsen) ebenfalls 1:1000.

Dieses günstige Verhältniss in England ist im Wesentlichen mit dadurch erreicht, daß die Baupreise, auf einen Kranken berechnet, für die dortigen Verhältnisse sehr niedrig sind. Zwei der neueren Anstalten in England, jene zu Brockwood mit 650 Kranken und die zu Haywards-Heath mit 720 Kranken, haben in den Baukosten für einen Kranken 3240, bezw. 2550 Mark gekostet, und die Zusammenstellung der 13 neuesten Anstalten in England ergab im Jahr 1869 im Durchschnitt auf einen Kranken an Baukosten 4200 Mark. In Deutschland erzielten nur die billigsten Anstalten einen ähnlich niedrigen Preis, da nur die 10 billigsten der im vorhergehenden Artikel angeführten Anstalten (ohne Grunderwerb und Inventar) im Durchschnitt den Preis von 2777 Mark, die 10 theuersten dagegen einen Preis von 6618 Mark für ein Krankenbett ergaben.

Es wird hiernach in Deutschland die Zahl der in Anstalten zu verpflegenden Geisteskranken noch wesentlich wachsen, und das Bestreben der neueren Zeit ist in Deutschland wohl begründet, die Baukosten der Anstalten und auch die Verpflegungssätze in denselben möglichst zu vermindern. Dieses Ziel wird dadurch angestrebt,

63.
Gegenwärtiger
Zustand.